



# JAKOB-GRIMM-SCHULE ROTENBURG

GESAMTSCHULE MIT GYMNASIALER OBERSTUFE  
DES LANDKREISES HERSFELD-ROTENBURG

## Schulprofil und Schulprogramm 2016



Adresse:

Braacher Str. 15  
36199 Rotenburg a.d. Fulda

Telefon: 06623/8075  
Fax: 06623/44582  
E-Mail: [verwaltung@jgs-rof.de](mailto:verwaltung@jgs-rof.de)  
Homepage: [www.jgs-rof.de](http://www.jgs-rof.de)



## Vorbemerkung

„Die Entwicklung eines Schulprogramms der Jakob-Grimm-Schule (JGS) begann im Jahr 1999. Die Mitarbeit an Schulentwicklungsprojekten und weiteren Vorhaben erfasste damals das gesamte Kollegium und große Teile der Eltern- und Schülerschaft. Mehr als 12 Arbeitsgruppen organisierten und planten die Projekte und legten ihre Durchführung in ‚Aktionsplänen‘ fest. [...]

Innere Entwicklung und von außen kommende Ansprüche und Impulse machten mehrere Fortschreibungen des Schulprogramms nötig. Im Dezember 2006 erschien eine Neubearbeitung unter dem Namen ‚Schulprofil und Schulprogramm‘. Hier wurde differenziert nach ‚**Schulprofil**‘ – definiert als Summe der Aktivitäten im Zusammenhang mit Schule, die über das Erteilen von Unterricht hinausgehen und so das Besondere der Schule ausmachen, aber keiner unmittelbaren Weiterentwicklung bedürfen – und ‚**Schulprogramm**‘, in dem Schwerpunkte der aktuellen Entwicklung dargestellt werden. Ihre Realisierung wird durch verpflichtende **Aktionspläne** festgelegt. [...]

Im September 2010 kam eine umfangreiche Bearbeitung von ‚Schulprofil und Schulprogramm‘ heraus, in der die Entwicklung des Gesamtsystems Jakob-Grimm-Schule umfassend dokumentiert wird. Vielfältige und heterogene Entwicklungen, die von außen – Schulbehörden und Schulträger – und von innen heraus die Schule verändern sollen und aus sehr unterschiedlichen Initiativen hervorgegangen sind, machen ein einheitliches Bild, wie es das Schulprogramm von 2000 prägte, nicht mehr möglich.“

*(G. Jansky, Vorbemerkungen zur Fortschreibung von 2012)*

2012 folgte dann eine Fortschreibung des „Schulprofils und Schulprogramms“, wobei die Ausgabe von 2010 den Basistext bildete. In der Fortschreibung ging es vor allem darum, aktuelle Entwicklungen, Projekte und Profilierungen, die sich entwickelt hatten, überblicksartig darzustellen.

Seit der Fortschreibung des Schulprofils gab es an der Schule viele Veränderungen: neu ins Kollegium eingetretene Lehrkräfte, die Entscheidung zur Teilnahme am Modellversuch bezüglich eines Parallelangebots im gymnasialen Bildungsgang, die Entwicklung und Etablierung von Profilen, die inklusive Beschulung und viele weitere Aspekte, denen sich die Schule stellen musste. Als eine Antwort darauf überprüften alle Schulprogrammgruppen ihre



Arbeitsschwerpunkte, überarbeiteten diese und stellten einen Aktionsplan auf. Es kam zur Neugründung von Gruppen und zur Auflösung anderer.

Die vorliegende Fassung behält wie auch die vorherigen Versionen die Unterscheidung zwischen „Schulprofil“ und „Schulprogramm“ bei.

Das Schulprogramm ist in drei Abschnitte gegliedert. Im „Allgemeinen Teil“ erfolgt eine Übersicht über die Schule, dann folgen alphabetisch sortiert die „Arbeitsgruppen im Schulprofil“ und anschließend die „Entwicklungsprojekte im Schulprogramm“ dargestellt mit Aktionsplänen.



## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	2
Inhaltsverzeichnis.....	4

### I. ALLGEMEINER TEIL

Die pädagogischen Leitbilder der Jakob-Grimm-Schule.....	6
Schulsituationsbericht.....	8
Standort Bernhardt-Faust-Straße.....	13
Der Gymnasialzweig.....	14
Der Hauptschulzweig .....	16
Der Realschulzweig .....	17
Die gymnasiale Oberstufe.....	20
Die schulinterne Entwicklung der JGS.....	22
Die Außenbeziehungen der JGS.....	23
Schulsozialarbeit .....	27
Schulseelsorge.....	30
Aufgaben des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ).....	31
Jobcoach.....	33

### II. ARBEITSGRUPPEN IM SCHULPROFIL

Die Berufsorientierung an der JGS.....	35
Die Berufs- und Studienorientierung in der Gymnasialen Oberstufe (BOGO) .....	36
Bildung für Nachhaltige Entwicklung .....	40
Bilingualer Sachfachunterricht an der JGS.....	42
Intercultura – Internationale Beziehungen .....	44
Pausengestaltung – Standort Bernhard-Faust-Straße.....	45
Pausengestaltung – Standort Braacher Straße.....	46
ProNawi .....	48
Schulbibliothek Bernhard-Faust-Straße.....	50



Schulbibliothek Braacher Straße .....	51
Schule und Gesundheit: ganztagsgerechtes Verpflegungsangebot .....	52
Schulsanitätsdienst .....	52

### III. ENTWICKLUNGSPROJEKTE IM SCHULPROGRAMM - AKTIONSPLÄNE

Arbeitstitel der Gruppe:

<i>Berufs- und Studienorientierung in der gymnasialen Oberstufe</i> .....	55
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Bildung für nachhaltige Entwicklung</i> .....	56
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Bilingualer Sachfachunterricht</i> .....	57
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Bibliothek Bernhardt Faust Straße</i> .....	58
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Schulbibliothek Braacher Straße</i> .....	59
Arbeitstitel der Gruppe: <i>AG Intercultura</i> .....	61
Arbeitstitel der Gruppe: <i>IT im schulischen Umfeld</i> .....	62
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Pausengestaltung Bernhard-Faust-Straße</i> .....	63
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Pausengestaltung Braacher Straße</i> .....	64
Arbeitstitel der Gruppe: <i>ProNAWI</i> .....	65
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Schach an der JGS und im mittleren Fuldataal</i> .....	66
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Schülerplaner</i> .....	69
Arbeitstitel der Gruppe: <i>Sport und Bewegung</i> .....	71

### IV. ANHANG



# I. Allgemeiner Teil

## Die pädagogischen Leitbilder der Jakob-Grimm-Schule

### **Persönlichkeiten stärken**

Die Zielvorstellung unseres pädagogischen Handelns ist die Verwirklichung einer Schule, in der sich Persönlichkeiten mit all ihren Stärken entfalten können. Dies geschieht, indem Kinder und Jugendliche in einem anregungsstarken und altersgerechten Lernklima Wissen und Können erwerben, bereichernde Kulturerfahrungen machen und moralische Haltungen gewinnen, die für das Gelingen eines verantwortlichen und erfüllten Lebens wichtig sind. Gesundheit aller Menschen in der Schule gilt uns als ein schützenswertes und zu förderndes Gut.

### **Leitbild 1: Individuelle Förderung für alle**

Im Mittelpunkt aller Anstrengungen der Schule steht die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Dies schließt die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Benachteiligungen und Behinderungen ein. Grundlage dafür ist die Bereitschaft, unterschiedliche Begabungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen differenziert wahrzunehmen und zu respektieren und Lernaktivitäten den Vorrang zu geben, die anspruchsvoll, vielgestaltig und abwechslungsreich sind und auf dem neuesten Stand der Pädagogik und der Fachwissenschaften aufbauen.

### **Leitbild 2: Gemeinsam für eine gute Schule**

Unsere Schule legt großen Wert auf ein offenes Miteinander aller Menschen in der Schule. Der Unterricht bietet Raum für Lernprozesse in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft. Konflikte werden in einer Atmosphäre des Vertrauens und des gegenseitigen Respekts bearbeitet und gelöst. Alle Mitglieder der Schulgemeinde sollen durch das tägliche Zusammenleben und die Unterrichtsarbeit Gelegenheit erhalten, die JGS als ihre Schule anzunehmen und sich für sie einzusetzen. Für Fremdenfeindlichkeit, Rassismus oder die Verherrlichung von Gewalt ist in der Schule kein Platz.

### **Leitbild 3: Erziehung als Auftrag und Verpflichtung**

Lehrerinnen und Lehrer an der JGS bekennen sich zu einem aktiven Erziehungsauftrag, der sich aus den Leitbildern des Schulprogramms ableitet. Alle Maßnahmen dienen dem Wohl der Schülerinnen und Schüler, erfolgen sensibel und mit Konsequenz und sind an einen demokratischen Erziehungsauftrag und die dazu passenden Unterrichtsstile gebunden.



#### **Leitbild 4: Lernen für ein Leben in einer Welt mit Zukunft**

Bildung und Erziehung an der JGS sind auf eine erfolgreiche Bewältigung der Zukunftsaufgaben unserer Region und unserer gesamten Gesellschaft mit ihren internationalen Verflechtungen ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler sollen fach-bezogen und fächerübergreifend lernen, wichtige Schlüsselprobleme unserer Zeit erkennen, verstehen und Beiträge zu ihrer Lösung vorschlagen, beurteilen und sich selbst aktiv daran beteiligen. Die Lehrerinnen und Lehrer an der JGS sind sich der Verpflichtungen bewusst, die die JGS als Umweltschule auf sich genommen hat.

#### **Leitbild 5: Aktivität und Selbständigkeit als Kern des guten Unterrichts**

Der Unterricht an der Jakob-Grimm-Schule verlangt die intensive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an allen Lernprozessen. Zielsetzungen des Unterrichts nehmen ihren Ausgang bei der Erfahrungs- und Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Der Unterricht ermutigt zur Übernahme von Verantwortung, er fordert Kreativität und Selbsttätigkeit heraus und lässt Eigeninitiative zu. Er legt besonderen Wert auf die Stärkung von jungen Persönlichkeiten und vermittelt bedeutsames Wissen und breit gefächerte Fähigkeiten und Fertigkeiten auf der Basis eines modernen und anspruchsvollen Unterrichtskonzepts.

#### **Leitbild 6: Fächer übergreifendes Lehren und Lernen**

Unsere Schule legt Wert auf Lehren und Lernen, das angesichts einer immer komplexer werdenden Lebenswirklichkeit enge Fächergrenzen überwindet und fächerübergreifende Lernperspektiven in den Unterrichtsalltag einbezieht. Lehrerinnen und Lehrer pflegen deshalb eine Kultur der Kooperation und der Teamarbeit. Schulorganisatorische Maßnahmen geben den Raum für fortschrittliche Formen des Lehrens und Lernens.

#### **Leitbild 7: Leistungen verlangen und Leistungsmaßstäbe offen legen**

Unsere Schule verlangt von allen Leistungsbereitschaft. Wir verlangen und fördern Leistungen in einem breit angelegten Spektrum, das sich sowohl an wissenschaftlichen als auch an lebensweltlichen und berufsbezogenen Ansprüchen orientiert. Die Erziehung und der Unterricht verfolgen anspruchsvolle und realisierbare Zielsetzungen. Die Leistungskriterien werden offen gelegt. Leistungsansprüche und -beurteilungen basieren auf einer entsprechenden Unterrichtsarbeit, erfolgen transparent und gerecht und werden in einer Weise angewendet und vermittelt, die die Beschämung von Kindern und Jugendlichen ausschließt.





## Leitbild 8: Schule für die Region

Wir sind offen für die Aufgaben, die Probleme und die Herausforderungen unserer Region, die wir zugleich auch als Lernort in unsere schulischen Arbeiten einbeziehen wollen. Die Zusammenarbeit mit Personen, Betrieben, Vereinen, Einrichtungen und Organisationen soll weiter entwickelt werden. Neue Technologien und das Wissen aus der Region wollen wir für Lernprozesse nutzen und die schuleigenen Kompetenzen den Menschen in unserer Region anbieten.

*überarbeitete Leitbilder der Schulordnung von 2001*

## Schulsituationsbericht

Die Jakob-Grimm-Schule ist ihrer Struktur nach eine schulformbezogene Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. Ca. 1.300 Schülerinnen und Schüler besuchen diese Schule mit drei Standorten. Wöchentlich finden mehr als 2.040 Pflichtunterrichtsstunden statt. Über 120 Lehrkräfte erteilen den Fachunterricht; 6 LiVs, die am Studienseminar für Gymnasien in Kassel und dem Studienseminar für den GHRF-Bereich in Eschwege ausgebildet werden, sind im Unterricht eingesetzt. Das Ganztagsangebot wird unter Mitwirkung von ca. 15 Honorarlehrkräften vielfältig ausgestaltet.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden mit Genehmigung des Staatlichen Schulamtes gymnasiale Eingangsklassen parallel zur Förderstufe geführt. Am sogenannten **Förderstufenstandort**, der 2 km vom Hauptstandort in der Braacher Straße entfernt liegt, werden Gymnasialklassen und Förderstufenklassen der Jahrgänge 5 und 6 in einem personell und räumlich abgestimmten Konzept („Lerndörfer“) gemeinsam unterrichtet. Dieses erfordert Koordination, Kooperation und organisatorische Präzision. Grundlage für die Unterrichtsarbeit sind die Stundentafeln für den Gymnasialbereich und die Förderstufe. Bis zum Ende des 5. Schuljahres werden durch besondere Maßnahmen Übergangsmöglichkeiten zwischen den angebotenen Bildungsgängen offen gehalten. Die Grundschulen, die Schülerinnen und Schüler nach dem 4. Schuljahr an die Jakob-Grimm-Schule abgeben, sind auf diese Situation nicht immer eingestellt. Daraus ergibt sich die verstärkte Notwendigkeit der gegenseitigen Information und Koordination und der Intensivierung eines entsprechenden Klärungsprozesses und Beratungsprozesses.

Gemeinsames Merkmal des Lernens an der Jakob-Grimm-Schule sind die Unterrichtsangebote im **Ganztagsbereich**. Die Jakob-Grimm-Schule hat seit über 10 Jahren den Status einer Schule mit Ganztagsprofil I. Ein beständiges Arbeitsfeld für die Schulleitung





ist in der immer wieder neu erforderlich werdenden Absicherung der Mittagsverpflegung zu sehen. Schwankendes Interesse großer Teile der Schülerschaft an einem Mittagessen in der Schule kann als wichtigster destabilisierender Faktor betrachtet werden.

Für den **Hauptschulzweig**, der sich in der Jakob-Grimm-Schule am Ende der Jahrgangsstufe 6 aus Schülerinnen und Schülern der Förderstufe rekrutiert, ist eine intensive Wahrnehmung der Entwicklungsvorgänge im Bereich der Jahrgangsstufen 5 und 6 von großer Bedeutung. Für die inhaltliche Arbeit im Hauptschulzweig liegt hier in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt.

Der Weg in den Hauptschulzweig wird von den Erziehungsberechtigten mehrheitlich als schulische Lenkungsmaßnahme registriert. Der Hauptschulzweig hat deshalb in den letzten Jahren, obwohl die Anzahl der in die Jahrgangsstufe 5 aufgenommenen Schülerinnen und Schüler nur mäßig zurückgegangen ist, eine Verringerung der Schülerzahl akzeptieren müssen. Auf Dauer steht deshalb unter Umständen sogar die Zweizügigkeit in Frage. Im laufenden Schuljahr sind im Hauptschulzweig 142 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Dies bedeutet im Einzelnen:

H7		H8		H9		H10	
27	Schülerinnen und Schüler	44	Schülerinnen und Schüler	45	Schülerinnen und Schüler	26	Schülerinnen und Schüler
2	Klassen	2	Klassen	2	Klassen	2	Klassen
		1	H8P-Klasse	1	H9P-Klasse		

Die dargestellte Situation wird durch weitere Einflussfaktoren bestimmt. Die Schülerzahlen in den Jahrgängen 8 und 9 des Hauptschulzweiges steigen, weil einerseits durch die Bildung sogenannter **Pusch-Klassen**<sup>1</sup> auch Schülerinnen und Schüler aus benachbarten Schulen (Bebra, Wildeck-Obersuhl) aufgenommen werden und andererseits durch einen Schulzweigwechsel vom Realschulzweig in den Hauptschulzweig nötige Korrekturen der Schullaufbahn mehrerer Schülerinnen und Schüler stattfinden. Die Zeugniskonferenzen am Ende des 1. und 2. Halbjahres der Klassen 7 und 8 sind dafür wichtige Schnittstellen (in größerer Zahl finden sogenannte Querversetzungen statt).

Mit Beginn der Jahrgangsstufen 9 besuchen Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Auel-Schule (einer Schule für Lernhilfe) im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung den regulären Unterricht der Hauptschule im Gebäude der Jakob-Grimm-Schule. Lehrkräfte in dieser sogenannten Rückschülerklasse werden schulübergreifend von der Jakob-Grimm-Schule und der Heinrich-Auel-Schule gestellt. Die Unterrichtsarbeit wird koordiniert.

<sup>1</sup> Weitere Informationen zum Konzept finden sich im Abschnitt zum Hauptschulzweig.



Traditionell eröffnet sich Schülerinnen und Schülern mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 die Möglichkeit zum Besuch der **H10**, die von der Lernperspektive her auf den Erwerb der Mittleren Reife ausgerichtet ist. Davon machen zurzeit 26 Schülerinnen und Schüler Gebrauch. Unter ihnen sind auch solche, die aus anderen Schulen an die Jakob-Grimm-Schule gewechselt sind.

Wesentliches Augenmerk muss darüber hinaus auf die Anbahnung, Plausibilisierung und Realisierung zweiginterner Übergänge gelegt werden. Bedeutsam ist dabei die Konstituierung von Pusch-Klassen im Jahrgang 8. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen werden ebenfalls an einem eigenen Schulstandort (sogenannte Heienbachschule) unterrichtet, er liegt ebenfalls ca. 2 km vom Hauptstandort entfernt. Es ist eine beständige Aufgabe, den organisatorischen, curricularen und personellen Zusammenhalt zwischen regulärem Hauptschulbereich und den Pusch-Klassen aufrecht zu erhalten.

Ähnliche Aufgaben ergeben sich jährlich bei der Etablierung der Kooperationsklasse mit der Heinrich-Auel-Schule und der schuleigenen H10.

Der Weg in den **Realschulzweig** wird von den Erziehungsberechtigten mehrheitlich als willkommene schulische Lenkungsmaßnahme registriert.

Im Realschulzweig ist in den letzten Jahren die Anzahl der in die Jahrgangsstufe 7 aufgenommenen Schülerinnen und Schüler mäßig zurückgegangen. Die Dreizügigkeit konnte erhalten werden. Ab dem 7. Schuljahr füllen sich die Klassen sukzessive durch Schullaufbahnwechsel aus dem Gymnasialzweig auf. Damit sind vor allem für die Organisation des Wahlpflichtunterrichts Organisationsaufgaben verbunden. Der Wahlpflichtunterricht im Realschulzweig setzt Schwerpunkte im sprachlichen (Französisch als 2. Fremdsprache) und naturwissenschaftlichen Bereich. Entsprechend einem so genannten ProNawi-Konzept (Ziel: spezielle Akzentuierung und Verbreiterung der naturwissenschaftlichen Schwerpunktbildung in der Jakob-Grimm-Schule), das die gesamte Schule betrifft, sollen weitere Anpassungen auch im Bereich des Wahlpflichtunterrichts im Realschulzweig vorgenommen werden. Im laufenden Schuljahr 2015/2016 sind im Realschulzweig 255 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Dies bedeutet im Einzelnen:

R7		R8		R9		R10	
48	Schülerinnen und Schüler	77	Schülerinnen und Schüler	79	Schülerinnen und Schüler	51	Schülerinnen und Schüler
2	Klassen	3	Klassen	3	Klassen	2	Klassen

Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen steht traditionell der Weg in eine Berufsausbildung, der Wechsel zum Beruflichen Gymnasium in Bebra, der Besuch von



Fachoberschulangeboten in mehreren Beruflichen Schulen der Region oder der Einstieg in die gymnasiale Oberstufe der Jakob-Grimm-Schule offen, wenn die Eingangsvoraussetzungen erfüllt werden können. Der Prozess der beruflichen Orientierung wird dabei von einem Job-Coach begleitet.

Verbindendes und integrierendes Element der Arbeit im Hauptschulzweig und Realschulzweig ist die Umsetzung eines differenzierten Konzeptes der **Beruflichen Orientierung**. Die Durchführung von Betriebspraktika und von besonderen Kompetenzfeststellungsverfahren und die Einbindung eines Job-Coaches sind Kennzeichen der speziellen pädagogischen Situation. Die Zusammenarbeit mit Betrieben und regionalen Institutionen ist ein unverzichtbarer und zu pflegender Bestandteil des Gesamtvorhabens. Für die gute Arbeit im Bereich der Berufsorientierung und Studienorientierung ist die Jakob-Grimm-Schule 2014 erneut mit dem Gütesiegel „Berufs- und Studienorientierung Hessen“ ausgezeichnet worden.

Schülerinnen und Schüler des Realschulzweiges, die nach Klasse R10 in die gymnasiale Oberstufe eintreten wollen, haben seit dem Schuljahr 2013/2014 die Möglichkeit, an einer besonderen Förderung in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in den Fächern Englisch und Mathematik teilzunehmen (so genanntes **R<sup>Plus</sup>-Konzept**<sup>2</sup>). Die Evaluation und Weiterentwicklung dieses Konzepts wird in enger Verzahnung mit dem Schulversuch G8/G9 erfolgen müssen.

Der **Gymnasialbereich** weist die zahlenmäßig größte Schülerpopulation der Jakob-Grimm-Schule auf. Dies bedeutet im Einzelnen:

G5	G6	G7	G8	G9
94 Schülerinnen und Schüler	77 Schülerinnen und Schüler	82 Schülerinnen und Schüler	105 Schülerinnen und Schüler	98 Schülerinnen und Schüler
4 Klassen	3 Klassen	3 Klassen	4 Klassen	4 Klassen

Ab dem Schuljahr 2015/2016 nimmt die Schule an dem **Schulversuch G8/G9** teil, was bedeutet, dass alle Gymnasialschüler in den Jahrgängen 5 und 6 gemeinsam nach der G8-Studentenliste unterrichtet werden. Nach einem intensiven Beratungsprozess im 5. und 6. Schuljahr erfolgt eine Neueinteilung dieser Gymnasialschüler in den G8- oder G9 Bildungsgang ab Klasse 7.

Nach der Jahrgangsstufe 6 wechseln die Schülerinnen und Schüler den Schulstandort. In der Regel ist damit auch eine einschneidende Zäsur im Lehrereinsatz verbunden. Die

<sup>2</sup> Weitere Informationen zum Konzept finden sich im Abschnitt zum Realschulzweig.



Übergangsprobleme werden in der Schulleitung fortlaufend thematisiert. Zwei Schulleitungsmitglieder im Gymnasialzweig, die für die Jahrgänge 5/6 und 7–9 Verantwortung tragen, koordinieren ihre Arbeit. Besondere Herausforderungen entstehen bei der Umsetzung eines Konzeptes für bilinguales Lernen, bei der Planung von Ganztagesangeboten und bei der schulzweigübergreifenden Organisation des WPU im Realschulzweig und Gymnasialzweig.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler wechseln aus Grundschulen, die nicht zum traditionellen Einzugsbereich der Jakob-Grimm-Schule gehören, in die gymnasiale Eingangsklasse 5. Der Unterricht in den G5-Klassen ist curricular und von der Studentafel her mit dem Unterricht in den 5. Klassen der Förderstufe abgestimmt, damit bis zum Ende der Klasse 5 Übergangsmöglichkeiten offen gehalten werden können. Das Ganztagsangebot ist mit besonderen Fördermaßnahmen auf diese Situation abgestimmt.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 sind erstmalig Schülerinnen und Schüler des G8-Bildungsganges in die **gymnasiale Oberstufe** aufgenommen worden. Sie werden zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Verbundschulen in Bebra und Wildeck-Obersuhl, die ihren Bildungsweg in einer integrierten Gesamtschule durchlaufen haben und Schülerinnen und Schülern, die nach Abschluss des Realschulzweiges an der Jakob-Grimm-Schule die gymnasiale Oberstufe besuchen, unterrichtet. Insgesamt 78 Schülerinnen und Schüler besuchen zum jetzigen Zeitpunkt die Einführungsphase. Die in den Zeugniskonferenzen ermittelten und ausgetauschten Halbjahresbefunde weisen darauf hin, dass keine signifikanten Leistungsunterschiede vorliegen, die mit der Herkunftsschule in Verbindung stehen könnten. Im Gegensatz zur Qualifikationsphase ist die Einführungsphase noch (größtenteils) im Klassenverband organisiert. Die so mögliche Integration der Schülerinnen und Schüler aus den Verbundschulen und dem Realschulzweig hat sich bewährt.

Die Jahrgangsbreite in der Gymnasialen Oberstufe bewegt sich derzeit an der Jakob-Grimm-Schule in einem Bereich zwischen 70 und 100 Schülerinnen und Schülern. Parallel zu einem breit gefächerten Leistungskursangebot haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Schwerpunktsetzung durch Unterricht in den Zusatzangeboten der Fächer Erdkunde, Informatik und Wirtschaftswissenschaften. Im Bereich des ästhetischen Unterrichts gibt es die Wahlmöglichkeit zwischen Darstellendem Spiel, Kunst und Musik. Spanisch kann als fortgeführte Fremdsprache gewählt, aber auch als neu zu erlernende 2. Fremdsprache belegt werden, was vor allem für die Schülerinnen und Schüler des Realschulzweiges von Bedeutung ist.



Seit 01.01.2016 gehört die Jakob-Grimm-Schule zu den selbstständigen Schulen, wodurch sich nicht allein durch die Stundenzuweisung von 105% vielfältige Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Schule ergeben. So wird auch die Etablierung eines Qualitätsmanagements an der Schule extern begleitet. Im Bereich der Personalgewinnung hat die Jakob-Grimm-Schule auch schon in den vergangenen Jahren ihre Möglichkeiten der Übernahme von Selbstständigkeit ausgeschöpft und eine bewusst gesteuerte Verjüngung des Kollegiums betrieben.

Zu wichtigen Schulleitungsaufgaben zählt auch die Aufrechterhaltung der Kooperationsqualität mit dem JGS-Förderverein, der die Personalbewirtschaftung im Ganztagsbereich durchführt und für weitere Personen (Job-Coach, Medientutorin) als Beschäftigungsträger fungiert. Auch das so genannte Bläserklassenkonzept (angesiedelt vor allem in den Jahrgängen 5 und 6) wird in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein umgesetzt, der als Vertragspartner für Eltern tätig ist, um die Finanzierung von zusätzlichem Instrumentalunterricht und Instrumentenanschaffung und Instrumentenausleihe zu gewährleisten.

Außerdem legt die Jakob-Grimm-Schule einen Schwerpunkt auf den naturwissenschaftlichen Bereich. So wurde sie 2014 als **MINT – freundliche Schule** zertifiziert und zum wiederholten Mal mit dem Prädikat **Umweltschule** ausgezeichnet.

*Sabine Amlung, Schulleiterin*

## Standort Bernhardt-Faust-Straße

### Die Kleine JGS

Unsere jüngsten SchülerInnen besuchen im Jahrgang 5+6 in der Förderstufe und im Gymnasialzweig ein eigenes und besonderes Schulhaus in der Bernhardt-Faust-Straße 30. Im Zuge einer umfangreichen Sanierung in den Jahren 2010/2011 wurde nicht nur das Gebäude sondern auch die pädagogische Arbeit erneuert. Angetrieben von der Überzeugung des Kollegiums, gemeinsames Lernen und Lehren schulformübergreifend zu ermöglichen, wurde das „Lerndorf“- und „Teamkonzept“ für die beiden Jahrgänge entwickelt. Jeweils zwei Förderstufen- und Gymnasialklassen besuchen eines der vier Lerndörfer. Die vier Klassenräume sind um einen offen gestalteten Innenhof gruppiert, der Raum für besondere Unterrichtsarrangements - auch klassenübergreifend - ermöglicht. Die Klassen- und Fachlehrer\*innen haben einen hohen Unterrichtseinsatz in ihrem Lerndorf und bilden mit den Lehrkräften des benachbarten Lerndorfes ein Jahrgangsteam.



Ein besonderes Profilangebot sind die Bläserklassen. Hier haben Kinder die Möglichkeit, auch ohne Vorkenntnisse innerhalb von zwei Jahren ein Blasinstrument zu erlernen. Möglich wird dies durch verstärkten Musik-, Instrumental- und Orchesterunterricht im Rahmen des regulären Stundenplanes.

Über den Unterricht hinaus können unsere SchülerInnen aus einer Vielzahl von AG-Angeboten nach Interesse, Neigung, Betreuungs- und Förder + Förderbedarf ihren Ganztagszusammenstellen.

Durch eine enge Kooperation mit der benachbarten Heinrich-Auel-Schule (Beratungs- und Förderzentrum) werden Kinder mit Beeinträchtigungen bei uns im Regelunterricht besonders gefördert. Seiten- und Quereinsteiger\*innen können unseren DAZ-Kurs (Deutsch als Zweitsprache) mit bis zu 12 Wochenstunden besuchen.

Zurzeit besuchen 346 Schüler\*innen die kleine JGS und werden von 42 Lehrkräften unterrichtet.

grünes Lerndorf		gelbes Lerndorf	
G 5 d	F 5 a	F 6 a	G 6 b
F 5 c	G 5 a	G 6 a	
blaues Lerndorf		rotes Lerndorf	
G 5 b	F 5 b	F 6 b	G 6 c
F 5 d	G 5 c	F 6 c	F 6 d

Entwicklungsziele:

- Vitalisierung der Teamstrukturen
- Weiterentwicklung klassenübergreifender Unterrichtsprojekte
- Qualitätssteigerung beim Essensangebot
- weitere Umgestaltung des Außengeländes

*Sabine Eberlein*

## Der Gymnasialzweig

### Der Gymnasialzweig ist Teil des Schulversuchs Parallelangebot G8 / G9

Die Jakob-Grimm-Schule bietet seit dem Sommer 2014 ein Parallelangebot G8/G9 an, das es den Schülerinnen und Schülern des Gymnasialzweigs unserer Schule ermöglicht, ihr Abitur wahlweise nach 12 oder 13 Jahren zu absolvieren. Die Entscheidung darüber treffen die Eltern am Ende des sechsten Schuljahres. Diese Wahlmöglichkeit besteht für alle Eltern, deren Kinder ab dem Sommer 2014 unsere Schule besuchen.



Das bedeutet, in den ersten beiden Jahren an der JGS werden die Jungen und Mädchen des Gymnasialzweigs, wie bisher auch, gemeinsam unterrichtet.

In der Klasse 5 geht es darum, den Kindern Zeit zu geben, sich an der JGS einzufinden und sich in ihrer neuen Klasse einzuleben.

Am Ende des Jahrgangs 5 beraten die Kollegen, die in der Klasse unterrichten, über das Lernverhalten und die Möglichkeiten jedes Kindes im Unterricht.

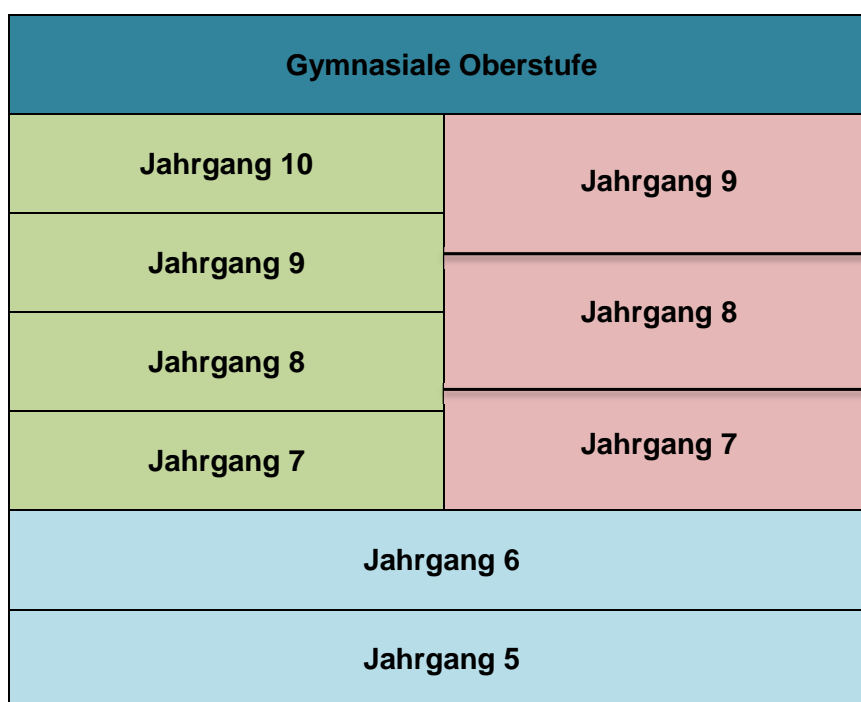
Aus dem Ergebnis leitet die Klassenkonferenz eine Empfehlung für die weitere Ausgestaltung der gymnasialen Bildung des Kindes ab.

Diese Empfehlung wird den Eltern mit dem Versetzungszeugnis am Ende der Klasse 5 mitgeteilt. Die Klassenlehrer und die Zweigleitung stehen den Eltern dann zur Beratung zur Verfügung.

Mit dem Zeugnis im ersten Halbjahr des Jahrgangs 6 wird die Einschätzung der Klassenkonferenz noch einmal aktualisiert, so dass die Eltern dann vor den Osterferien eine fundierte Entscheidung über die weitere Ausgestaltung des Bildungsgang ihres Kindes, nach 1½ Jahren im Gymnasialzweig, treffen können.

Bei dieser Entscheidung stehen wir den Eltern natürlich ebenfalls beratend zur Seite.

Danach werden die Kinder drei oder vier Jahre im Gymnasialzweig der JGS verbringen und haben danach die Möglichkeit, in unserer gymnasialen Oberstufe ihr Abitur zu bauen.



*Organigramm des Gymnasialzweigs der JGS*

*Michael Koslowski*





## Der Hauptschulzweig

Ziel der Arbeit im Hauptschulzweig mit den Klassen 7-10 ist es, möglichst alle Schülerinnen und Schüler zu einem Abschluss zu bringen und Ihnen die Kompetenzen zu vermitteln, die sie nach erfolgreichem Schulabschluss befähigen sollen, sowohl eine Berufsausbildung beginnen zu können als auch ihre schulische Ausbildung fortzusetzen.

Kein anderer Schulzweig bietet dabei so viele Hilfen an. Eine Sozialpädagogin und eine Schulseelsorgerin helfen allen Jugendlichen, die in diesem Alter Probleme jeglicher Art haben. Ein ausgefeiltes Konzept von „Schnupperpraktikum“ im Jahrgang 7, Blockpraktikum in den Jahrgängen 8 und 10 und das Jahrespraktikum in Kombination mit einer vertieften Berufsorientierung im Jahrgang 9 macht alle Schülerinnen und Schüler mit dem Berufsleben vertraut.

Für Schülerinnen und Schüler, die zusätzliche Hilfe brauchen oder ohne Motivation für die normale schulische Arbeit sind, bieten wir außerdem eine sogenannte **PuSch-Klasse** (Abk. für **Praxis und Schule**). An zwei Tagen in der Woche findet der „Unterricht“ in einem Betrieb statt, so dass nach dem Hauptschulabschluss der Weg in die Berufsausbildung bereits geebnet ist. Eine weitere Sozialarbeiterin steht dabei ausschließlich für diese Lerngruppe, die maximal 15 Schülerinnen und Schüler umfasst, zur Verfügung.

Der Wahlpflichtunterricht im Hauptschulzweig der Klassen H7 und H8 orientiert sich...

- an dem strategischen Ziel der Verbesserung der Lesekompetenz und
- am „Methoden lernen“ zur Vorbereitung auf die Projektprüfung.

Zurzeit werden drei Wahlpflichtkurse angeboten, die die Schülerinnen und Schüler im Rotationsverfahren durchlaufen:

**Kurs I – PC-Arbeit:** Herstellen von Texten (auch mit Bildern) mit Textverarbeitungsprogrammen, Präsentieren mit PowerPoint, Herstellen von einfachen Zeichnungen und Suchen von Informationen im Internet.

**Kurs II – Umgang mit Texten:** Verbesserung der Lesekompetenz, vom Lesen zum Verstehen eines Textes

**Kurs III – Förderung von Lernkompetenz und Schlüsselqualifikationen:** das freie Vortragen vor anderen Personen, Herstellen von Präsentationsmedien, das Gliedern und Präsentieren einer Thematik, Zusammenarbeit in der Gruppe.

Die Jakob-Grimm-Schule bietet eine zehnte Hauptschulklasse an, in der der Realschulabschluss erworben werden kann. Zugangsvoraussetzung ist hierfür der qualifizierende Hauptschulabschluss.



## PuSch-Klasse

Die PuSch A-Klasse bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit innerhalb von zwei Jahren, Klasse 8 und 9, einen praxisorientierten Weg zum Hauptschulabschluss zu gehen. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler werden an drei Tagen der Woche beschult und an zwei Tagen arbeiten sie in einem Betrieb, was oft direkt in ein Ausbildungsverhältnis führt. Die Hauptschulabschlussprüfung schreiben dann am Ende der Klasse 9 alle Schülerinnen und Schüler der Hauptschule gemeinsam und die Abschlüsse sind ebenfalls gleich.

Voraussetzungen für die Beschulung in einer PuSch-Klasse sind:

- mind. 8 Schulbesuchsjahre oder mindestens 14 Jahre alt
- ausreichend Deutschkenntnisse

### Vorteile der PuSch A-Klasse (ehemals SchuB-Klasse):

- kleine Klassen (13 -18 SuS)
- Unterricht in Lernbereichen
- viele berufsorientierende Angebote
- Kooperation der Schule mit Betrieben und der Berufsschule
- Begleitung durch eine Sozialpädagogin
- Einzelförderung
- eigener Standort
- regelmäßiger Austausch zwischen Pädagogen, Eltern und Schülerinnen und Schülern

*Heike Schiller*

## Der Realschulzweig

In seinem Bildungsgang verknüpft der Realschulzweig die Abschluss- und Berufsorientierung mit weiterführenden Bildungschancen. Lernen findet sowohl auf praktisch-handlungsorientierter Ebene als auch auf formal-abstrakter Ebene statt.

Schülerinnen und Schüler kommen in der Regel nach der Klasse 6 der Förderstufe in den Realschulzweig und erreichen nach erfolgreichem Durchlaufen dieses Bildungsganges und bestandener Abschlussprüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10 den mittleren Abschluss (Realschulabschluss) in Form des einfachen oder des qualifizierenden Realschulabschlusses. Die Prüfung zum mittleren Abschluss besteht aus einer schriftlichen Prüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache sowie der Präsentation einer Hausarbeit in einem anderen Fach. Der mittlere Abschluss wird zuerkannt, wenn in



allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erbracht sind oder Ausgleich vorhanden ist und eine Gesamtleistung von 4,4 oder besser erreicht ist.

Das Unterrichtsangebot, dessen Umfang, Themen und Ziele in der Stundentafel und den Bildungsstandards festgeschrieben sind, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern neben dem Pflichtunterricht, individuelle Schwerpunkte zu setzen.

### Schwerpunktbildung im Realschulzweig der JGS

Im Realschulzweig der Jakob-Grimm-Schule werden den Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 7 drei Schwerpunkte angeboten:

- **Naturwissenschaften und Technik**
- **Sprache und kulturelle Praxis**
- **Von der Arbeitslehre zur Arbeitswelt -Idee – Produkt – Beruf-**

Die Schwerpunktbildung erfolgt im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts, des Wahlunterrichts und durch außerschulische Angebote mit den Kooperationspartnern der JGS.

### Wahlpflichtunterricht im Realschulzweig:

Neben den Pflichtstunden (siehe Stundentafel für die Realschule) können Schülerinnen und Schüler im 7. und 9. Schuljahr zwischen verschiedenen Wahlpflichtangeboten wählen.

- Am Wahlpflichtunterricht müssen die Schülerinnen teilnehmen.
- Die Note in diesem Fach ist versetzungsrelevant.
- Die Einwahl ist für zwei Jahre verbindlich.
- Der Wahlpflichtunterricht soll den Schülerinnen und Schülern die Ausprägung individueller Neigungen und Fähigkeiten, sowie eine Schwerpunktbildung ermöglichen.

Jahr-gang	Sprache und kulturelle Praxis	Naturwissenschaften und Technik	Von der Arbeitslehre zur Arbeitswelt	
7/8	Französisch	Forschen und entdecken  Projekt: „Vom Kleinsein zum Einstein“	Arbeitslehre und EDV	
9/10	Fortführung Französisch oder evt. Neubeginn Spanisch	Natur und Umwelt - Natur erleben - Umwelterziehung	Arbeit und Beruf	Neue Medien



Schülerinnen und Schüler, die sich in Klasse 7 für einen Schwerpunkt entschieden haben, können natürlich auch ab Klasse 9 im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes einen anderen Schwerpunkt wählen.

### **Berufsorientierung im Realschulzweig:**

Mit dem mittleren Abschluss haben die Schülerinnen und Schüler die Voraussetzung sich um einen Ausbildungsplatz zu bewerben oder bei entsprechender Eignungsfeststellung eine weiterführende Schule zu besuchen.

Der Übergang in die gymnasiale Oberstufe der JGS nach der 10. Realschulklasse eröffnet insbesondere auch jenen Schülerinnen und Schülern, die im verkürzten gymnasialen Bildungsgang, Schwierigkeiten mit dem Lerntempo haben, die Möglichkeit das Abitur zu erreichen. → **R<sup>PLUS</sup>**

### **Besondere Förderung der gute Realschülerinnen und -schüler: R<sup>PLUS</sup>**

Im Bildungsgang der Realschule wird am Ende der Klasse 10 der Realschulabschluss oder der qualifizierende Realschulabschluss erreicht. Letzterer qualifiziert die Schülerinnen und Schüler zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe oder in das Berufliche Gymnasium; aber er ermöglicht auch genauso, wie der „normale“ Realschulabschluss den Übergang in eine Berufsausbildung, in die Fachoberschule, in die zweijährige höhere Berufsfachschule, etc.

Um den einzelnen Schüler besser fördern zu können, richten wir ab Klasse 9 in den Fächern Mathematik und Englisch sog. R<sup>PLUS</sup>-Kurse ein, um einerseits gute Schüler mehr zu fordern und ihnen einen eventuellen Weg zum Abitur zu erleichtern, andererseits aber in jeder Klasse im Mathematik- und Englischunterricht kleinere Lerngruppe haben, in denen die anderen Schüler stärker unterstützt werden können.

Für die Schülerinnen und Schüler von „R<sup>PLUS</sup>“ gelten folgende Bedingungen:

- Sie werden während des Mathematik- und Englischunterrichts zu einer eigenen, möglichst kleinen Lerngruppe zusammengefasst.
- Die Klassenkonferenz am Ende der Klasse 8 entscheidet auf Empfehlung der Mathematik- und Englischlehrer welche Schüler in „R<sup>PLUS</sup>“ aufgenommen werden.
- Der Unterricht in diesen beiden Fächern wird möglichst von Kolleginnen und Kollegen erteilt, die auch im Gymnasialzweig unterrichten (Vorbereitung auf den Übergang in die GO: Aufgabenstellungen; Unterrichtsinhalte vertiefen; Operatoren; etc.).
- Bei der Bewertung wird das Arbeiten auf erhöhtem Anforderungsniveau berücksichtigt.
- Die Unterrichtsinhalte werden in den Fachkonferenzen abgesprochen und im jeweiligen Fachcurriculum dargestellt.



- Sie bilden in der E1 eine Klasse, in der die Mathematik- und Englischlehrer, von denen sie in der R 10 unterrichtet wurden, möglichst erhalten bleiben.

Die JGS bereitet die Schülerinnen und Schüler des Realschulzweiges durch vielfältige Angebote auf die Anforderungen der künftigen Arbeitswelt und der weiterführenden Schulen vor:

#### **Angebote zur Berufsorientierung:**

- Kompetenzfeststellungsverfahren und Berufsorientierungspraktikum (BOP) bei der KH in Klasse 7
- zweiwöchiges Betriebspraktikum in Klasse 8 und zweiwöchiges Betriebspraktikum in Klasse 9
- Berufsinformationsmesse mit Betrieben und Institutionen aus der Region
- Berufsberatung (Jobcoach; Agentur für Arbeit)
- Besuch des Berufsinformationszentrums
- Vertiefte Berufsorientierung durch den Jobcoach
- Bewerbertraining
- Betriebserkundungen (Arbeitslehreunterricht, Projektwoche, etc.)
- Regionaler Ausbildungsmarkt

#### **Angebote zur Information über weiterführende Schulen:**

- Informationsveranstaltung über GO in Rotenburg
- Informationsveranstaltung über weiterführende Bildungsgänge an den Beruflichen Schulen
- individuelle Schullaufbahnberatung (Jobcoach; Schulleitung)

*Gabriele Lies, Gerd Kohlhaas*

## **Die gymnasiale Oberstufe**

Die gymnasiale Oberstufe baut auf die mittleren Schulabschlüsse auf und ist die Schulstufe der JGS, die die Schullaufbahn mit der Abiturprüfung und dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife abschließt. Derzeit besuchen etwa 250 Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe, eine Schülerzahl in einer Größenordnung, die wir seit Jahren an unserer Schule registrieren. Die Jahrgangsstärken betragen dabei zwischen 70 und 100, was ein relativ breit gefächertes Angebot an Kursen und Kurskombinationen ermöglicht.



Seit über 80 Jahren ist die JGS traditionell die Schule, die den Schülerinnen und Schülern im Einzugsgebiet des Altkreises Rotenburg das Abitur ermöglicht. Diese Versorgung einer großen Fläche verpflichtet uns, das breite Spektrum einer soliden Grundbildung anzubieten und gewissenhaft zu vermitteln, um die Schüler auf die Aufgabenstellungen des zentralen Landesabiturs vorzubereiten.

Die Organisation der Einführungsphase (frühere Jahrgangsstufe 11) ist dadurch gekennzeichnet, dass die JGS hier die von anderen Schulen und aus verschiedenen Schulformen neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler – die bis zu 25% des Jahrganges ausmachen können – in Klassenverbänden integriert. Mit Blick auf die Wahlfreiheit der Qualifikationsphase werden besondere Unterrichtsangebote gemacht, die der Orientierung auf mögliche spätere Leistungsfächer dienen. So wird zum einen in allen Klassen eine zusätzlich Unterrichtsstunde in Deutsch angeboten, daneben gibt es parallel zum regulären Unterricht freiwillige Angebote in einem bilingualen Profil (Englisch plus Geschichte in englischer Sprache) und besondere Schwerpunkte im Bereich Spanisch, Wirtschaftswissenschaften, Erdkunde und Informatik. Zum anderen gibt es zusätzliche Orientierungskurse in fast allen anderen Fächern, die als Leistungskurs möglich sind. Deren Ziel ist es, die Entscheidungsfindung bei der Wahl der Leistungskurse zu unterstützen und deren Arbeitsweise kennenzulernen.

In der Qualifikationsphase (frühere Jahrgangsstufen 12 und 13) richtet die Schule neben den verpflichtenden Grundkursen eine Palette von etwa 8-10 Leistungskursen ein, die in möglichst vielen Kombinationen von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden können. Zusätzlich zu einer umfassenden Grundbildung weist die gymnasiale Oberstufe der JGS inhaltliche Schwerpunkte auf. So wird mit dem Angebot in Englisch, Französisch, Latein, Spanisch und dem bilingualen Profil ein besonderes Augenmerk auf die Sprachen gelegt. Im künstlerischen Bereich werden die klassischen Fächer Kunst und Musik durch das zunehmend ausgebaute Fach „Darstellendes Spiel“ ergänzt. Im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich runden die Wahlfächer Erdkunde und Wirtschaftswissenschaften den Unterricht in den Pflichtfächern Politik und Wirtschaft, Geschichte und Religion/Ethik ab. Als zertifizierte „MINT freundliche Schule“ kann die JGS auch einen ausgeprägten Schwerpunkt im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich vorweisen, was sich in einem entsprechenden Leistungskursangebot und zahlreichen erfolgreichen Teilnahmen an naturwissenschaftlichen Wettbewerben und den damit einhergehenden Auszeichnungen widerspiegelt. Zudem wird neben Mathematik, Physik, Chemie und Biologie das Wahlfach Informatik angeboten.

Ein verpflichtendes Berufspraktikum im ersten Jahr der Qualifikationsphase, regelmäßige Berufsberatung und Kooperationen mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (im Bereich Duales Studium) und der Martin-Luther-Universität Halle (im Bereich „klassisches“



Studium) unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung. Nicht zuletzt sind die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in die verschiedenen Austauschfahrten mit unseren ausländischen Partnerschulen eingebunden.

Marc Heinzerling

## Die schulinterne Entwicklung der JGS

*„Die bewusste schulinterne Entwicklung der Jakob-Grimm-Schule begann mit der Ausarbeitung der 1991 verabschiedeten und im wesentlichen heute noch gültigen **Schulordnung**, die – weit über eine bloße Hausordnung hinausgehend – das Schulleben unter pädagogischen Gesichtspunkten gestalten wollte. Trotz der Größe der Schule den Schülerinnen und Schülern das Gefühl von Geborgenheit geben, eine gute Lernatmosphäre schaffen, ein gewaltfreies, verantwortliches und kreatives Miteinander aller Beteiligten im Lebensraum Schule fördern – dies waren wichtige Ziele.“*

*(B. Meyer-Christ, Schulprogramm und Schulprofil 2010)*

Dies **waren** nicht nur wichtige Ziele, sondern **sind** es auch heute immer noch und deshalb bietet die Schule in vielen Bereichen sowohl des unterrichtlichen als auch außerunterrichtlichen Geschehens viele Möglichkeiten für eine intensive Betreuung, Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler. Um diesen Anforderungen in einer sich schnell entwickelnden Gesellschaft gerecht zu werden, werden manche Traditionen und Regeln gepflegt und fortgeführt, an deren Stellen jedoch neue Wege eingeschlagen.

Viele Schulprogrammgruppen bestehen schon seit vielen Jahren und sind fest im Schulprofil verankert, andere Gruppen sind noch neu und wurden aufgrund neuer Interessensbildung seitens der Schülerschaft aus dem Kollegium heraus gegründet – so beispielsweise das ProNAWI-Konzept, dass vor fast vier Jahren gestartet ist.

Neben dem Regelunterricht wird in einem breit gefächerten **Ganztagsangebot** den Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an zusätzlichen Veranstaltungen in allen Bereichen geboten – das sind zum einen Förderangebote (Lerntraining) und zum anderen Arbeitsgemeinschaften im sportlichen, künstlerisch-musischen oder naturwissenschaftlichen Bereich.

Für die Verbindung zwischen Schule, Kollegium und Schülerschaft und den Einfluss gesellschaftlicher Entwicklungen auf das Schulleben ist eine ständige Anpassung notwendig – die Schulentwicklung.

Ein jährlich gewähltes Gremium, der sog. **Pädagogische Planungsausschuss (PPA)**, der seit 1991 Impulse für inhaltliche Schwerpunktsetzungen gegeben hat und die Gestaltung des Schuljahres sowie der Organisation besonderer Vorhaben mitbetreute, wurde zum Beginn





des Schuljahres 2015/2016 aufgelöst. Das Gremium befasste sich wegen der vielen Organisationsaufgaben bei abnehmender Teilnehmerzahl die meiste Zeit mit organisatorischen und nicht mehr pädagogischen Aufgaben, so dass in Absprache mit den teilnehmenden Kollegen und der Schulleitung eine Auflösung bzw. Entzerrung als förderlich erachtet wurde. Im Zuge der Auflösung hat sich eine neue **Schulentwicklungsgruppe** gebildet, die in Zusammenarbeit mit einem externen Coach wichtige Fragen und Anliegen im Bereich der Schulentwicklung voranbringen und beobachten soll. Die Planung und Durchführung der Projektwoche soll im Schuljahr 2016/2017 nun durch ein neues von der Schulleitung erarbeitetes Konzept ablaufen.

Eine weitere Erneuerung, die ab dem Schuljahr 2016/2017 ihre Auswirkungen zeigen wird, ist die Entscheidung der Gesamtkonferenz, nach der Einführung von G8 nun an einem Modellversuch zum **Parallelangebot G8/G9** teilzunehmen. Das bietet den Schülern zwar einerseits eine Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten, aber andererseits auch in diesem Bereich eine „Neuentwicklung“ für das Parallelangebot, z.B. auch mit Hürden im Übergang von der Mittel- zur Oberstufe.

## Die Außenbeziehungen der JGS

Die Jakob-Grimm-Schule stellt ihre Ziele und Aktivitäten im Bereich der beruflichen Orientierung und der Bildungskooperation auf eine gemeinsame Grundlage mit Kommunen, und bedeutenden Unternehmen und Institutionen der Region. Eine gemeinsame Steuergruppe plant, koordiniert und realisiert gemeinsam verabredete Vorhaben und Maßnahmen. Als Leitbegriff ist dafür die Formulierung

### **JGS – JUGEND GEMEINSAM STÄRKEN**

gewählt worden.

Das Vorhaben wird gegenüber der regionalen Öffentlichkeit mit der Bezeichnung

### **Allianz für Bildung und Innovation (A.B.I.)**

der Jakob-Grimm-Schule mit Kommunen und Unternehmen in der Bildungsregion Mittleres Fuldataal kommuniziert.



Als Partner der Jakob-Grimm-Schule Rotenburg (JGS) sind beteiligt

- *Herz-und-Kreislauf-Zentrum Rotenburg (HKZ)*
- *Amtek Tekfor Group in Rotenburg*
- *Sparkasse Hersfeld-Rotenburg*
- *Gemeinde Alheim*
- *Stadt Rotenburg an der Fulda*
- *BKK Akademie*
- *Bundesagentur für Arbeit*
- *Landkreis Hersfeld-Rotenburg*
- *K+S Kali GmbH Werk Werra, Philippsthal*

Die beteiligten Partner erklärten in einer unterzeichneten Vereinbarung ihren Willen sich entschlossen für die verabredeten Ziele einzusetzen und im Geiste guter Partnerschaft respektvoll und verlässlich zusammen zu arbeiten. Die Initiative sei offen für weitere Partner, die sich mit dem Leitbild identifizieren können und die jeweils zu wenigstens drei der durch die Säulen dargestellten Bereiche Beiträge fest vereinbaren. Die Vereinbarung hat im Kern folgenden Wortlaut:

#### **Wir**

- *schließen uns zusammen, um gemeinsam in Projekten für die teilnehmenden Partner, für Schüler und Schülerinnen die Attraktivität der Region und den Erfolg im Wettbewerb zu steigern.*
- *verstehen uns über unsere originären betrieblichen und institutionellen Aufgaben hinaus als Initiatoren, Teilhaber und Träger der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Region.*

#### **Unsere gemeinsamen Ziele sind**

- *Maßnahmen und Vorhaben zur beruflichen Orientierung in der Schule durch verstärkte Zusammenarbeit zu optimieren,*
- *die Vermittlung von Schülern in Ausbildung und Beruf in unserer Region zu verbessern,*
- *Wissenstand, Können und Ausbildungsreife junger Menschen anzuheben,*
- *Gemeinsam zusätzliche Bildungs- und Ausbildungspotentiale zu schaffen,*
- *Wissen und Kompetenz zwischen allen Beteiligten auszutauschen und für die Region zu nutzen.*

**Wir streben an**

- *eine Festigung und Weiterentwicklung der gewachsenen Beziehungen untereinander zum Wohle von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Mittleren Fuldataal,*
- *eine verstärkte Präsenz aller Beteiligten in der öffentlichen Wahrnehmung der Region*

**Wir haben uns vorgenommen**

- *untereinander feste Verabredungen über die konkrete Gestaltung der einzelnen Teilprojekte, deren Zielsetzungen und Erfolgskriterien zu treffen*
- *einen Zeit- und Aktionsrahmen für zweiseitige und Mehrpartnerprojekte festzulegen,*
- *in regelmäßigen Treffen unsere Zusammenarbeit zu bündeln und schrittweise weiter zu entwickeln,*
- *mit entsprechenden Beiträgen und Initiativen für eine dauerhafte Wahrnehmung der Projektzusammenarbeit in der regionalen Öffentlichkeit zu sorgen und gute Kontakte untereinander und zu den regionalen und überregionalen Medien zu pflegen*
- *verlässlich die jeweils möglichen personellen, organisatorischen, räumlichen und finanziellen Ressourcen in die gemeinsamen Vorhaben einzubringen,*
- *mit Fördermitteln aus allgemein zugänglichen Stiftungen und Förderpools der öffentlichen Hand eine Konsolidierung und Erweiterung der Partnerprojekte zu erreichen.*



**Wir gründen die Gemeinsamkeit unseres Handelns auf fünf Säulen**

<p><b>1</b> <b>Lernpartnerschaften zwischen Schule und Betrieben</b></p> <p>„Betrieb geht in den Unterricht – Unterricht geht in den Betrieb“</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>vielfältige Maßnahmen zur Förderung des Praxis- und Erfahrungslernens und der Motivation bei Schülern</p>	<p><b>2</b> <b>Projektbausteine im Zweiverbund</b></p> <p>„Win-win-Situationen für Schule und Betrieb, Betrieb und Betrieb, Kommune und Betrieb, Kommunen und Schule“</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>alle Formen nützlicher Zusammenarbeit und der Realisierung von Teilprojekten auf bilateraler Basis</p>	<p><b>3</b> <b>Die Berufsinfo-messe in der JGS</b></p> <p>„Wissen, worauf es ankommt: Was hab ich drauf? - Was geht ab im Betrieb und im Beruf?“</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>kooperativ realisierte Infoangebote für Schülerinnen und Schüler über spezielle Berufsfelder</p>	<p><b>4</b> <b>Regionaler Berufemarkt unter wechselnden Dächern</b></p> <p>„Wissen, was geht – Chancen erkennen und nutzen“</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>kooperativ organisierte Infoangebote für Eltern und Jugendliche über den regionalen Berufe- und Ausbildungsmarkt</p>	<p><b>5</b> <b>Bildungs- und Informations-offensive vor Ort</b></p> <p>„ABI – Wer wir sind, was wir tun. Wir tun was – machen Sie mit!“</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>öffentlichkeits-wirksame Events und Veranstaltungen wie Ausstellungen, Tage der offenen Tür, Talk-Runden, Vorträge, Workshops etc.</p>
<b>Betriebe</b>	<b>Schule</b>	<b>Kommunen</b>		

Gabriele Lies



## Schulsozialarbeit

### Lebensbedingungen von Schülern/innen und ihre Problematik

Die gesellschaftlichen Veränderungen der „Postmoderne“<sup>3</sup> hat nicht zuletzt einschneidende Einflüsse auf die Lebensbedingungen unserer Schüler/innen. Familien in all ihren pluralisierten Formen,

z.B. Eineltern- oder Patchworkfamilien, leben unter vielfältigen

„sozialen Gefährdungslagen“<sup>4</sup>. Sowohl erhöhte Anforderungen der Arbeitswelt unter dem existentiellen Druck der Bedrohung durch Arbeitslosigkeit, wie auch die Resignation, nachdem sie dauerhaft eingetreten ist, belasten familiäre Bindungen und untergraben deren sicherheitsvermittelnde, schutzgewährende Funktion.

Dies schlägt sich häufig in massiven Störungen der Kommunikation nieder und führt zu ausweglos erscheinenden Konflikten.

Bildung in Form von Wissensinhalten, einst der Schlüssel um sich aus depravierten sozialen Verhältnissen befreien zu können, hat für einen Teil unserer Schüler/innen an Wertigkeit verloren. Sie wächst inflationär, ist jederzeit im Internet abrufbar und leicht verderblich, was gestern noch galt ist morgen schon out. Vor allem scheint sie keine Garantie mehr auf zukünftigen Erfolg zu gewähren.

Zudem ist der Bildungsvermittler Schule als gesellschaftliche Institution, die über Leistungsanforderungen Selektionsdruck ausübt, selbst Teil des Ursachenzusammenhangs, der bei Schüler/innen Lebenskrisen auslösen kann.

Entsprechend häufig sehen sich Lehrer/innen mit Problemen von Schüler/innen konfrontiert, die an psychischen Störungen leiden.

Zu ihren Erscheinungsbildern gehören Substanz- aber auch Computerspielabhängigkeit, Essstörungen wie Magersucht und Bulimie, besonders aggressives wie auch autoaggressives (sich ritzen) Verhalten, bis hin zur Suizidgefährdung.

Mit der Aufgabe hier beratend oder gar helfend einzugreifen, sind Lehrer/innen, auch mit bestem Willen - nicht nur im Hinblick auf ihre Ausbildung - überfordert. Ihre Rolle ist es Wissen zu vermitteln und Leistung abzuverlangen. Die Lehrer/innen-Schüler/innen-Beziehung bleibt hierarchisch. Und die Übertragung dessen auf die Lehrer/innen-Eltern-Beziehung lässt sich nicht immer vermeiden.

---

<sup>3</sup> Beck, Ulrich, 1986, „Risikogesellschaft“

<sup>4</sup> Ebd.



## Chancen und Aufgaben von Schulsozialarbeit

Dennoch ist Schule nicht nur Lernort, sondern angesichts individualisierten Freizeitverhaltens, der Ort an dem Jugendliche prägende Kontakt- und Kommunikationserfahrungen sammeln.

Somit ist Schule nach der Familie der wichtigste Ort der Sozialisation.

Hier setzt Schulsozialarbeit als Aufgabengebiet der Jugendhilfe nach §1 SGB VIII an, d.h. sie bringt spezifische Ziele und Methoden in die Schule ein, *„die auch bei einer Erweiterung des beruflichen Auftrages der Lehrkräfte nicht durch diese allein realisiert werden können.“*<sup>5</sup>

Verschiedene Leistungen der Jugendhilfe sind so für Schüler/innen präsent und im Schulalltag leicht erreichbar.

Schulsozialarbeit nimmt eine Brückenfunktion zwischen Sozialisationsinstanzen wahr.

Sie ist bemüht, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und Benachteiligungen abzubauen.

So muss Schulsozialarbeit als zusätzliche Einrichtung an der Schule begriffen werden, die grundsätzlich in enger Kooperation mit den Lehrern/innen in das Schulleben integriert ist. Sie darf sich nicht als „Reparaturbetrieb“ verstehen. Sie ist Ergänzung (und nicht etwa Ersatz) der Erziehungsarbeit der Lehrkräfte. So soll Schulsozialarbeit vom Lehrerkollegium auch nicht als Konkurrenz empfunden werden.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe ist es sinnvoll, dass Schulsozialarbeit sich mit Beratungs- und Betreuungsinstitutionen der Stadt Rotenburg sowie der umliegenden Gemeinden und des Landkreises Hersfeld-Rotenburgs, wie etwa der Erziehungsberatungsstelle und den Jugendamtsmitarbeiter/innen des ASD, vernetzt.

Schulsozialarbeit bringt sich zudem in Gremien ein, die auf eine Bereicherung und Verbesserung der Lebensbedingungen von Schülern/innen abzielt. Dies betrifft sowohl außerschulische Gremien, wie auch innerschulische, z.B. schulinternen Steuergruppen, welche sich der Schulprogrammarbeit im Sinne der Sozialpädagogik widmen.

Da Schulsozialarbeit eine Brücke zwischen Schule und sozialem Umfeld schlagen will, gehören auch gemeindebezogene Aktivitäten zum Aufgabengebiet. Dies geschieht durch die Beteiligung an der Organisation und Umsetzung von besonderen Projekten der

---

<sup>5</sup> „Konzeption der Schulsozialarbeit an Gesamtschulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg“, 2014, s.a. Anhang



Stadtjugendpflege, z.B. Ferienaktivitäten, und der Ausbildung im Rahmen der Juleica (Jugendleiter-Card). Insbesondere die Teilnahme am Runden Tisch „Jugendarbeit und Schule“, sowie der aktiven Beteiligung an hieraus entstehenden, die beteiligten Institutionen übergreifenden, Projekten, wie z.B. der „Jugger Gemeinde Rotenburg“, sind hier besonders zu erwähnen.

### Angebote der Schulsozialarbeit

Zu den Angeboten der Schulsozialarbeit gehören Beratung, Betreuung, Krisenintervention sowie Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu außerschulischen Hilfen, wie z.B. Beratungs-Einrichtungen für Schüler/innen mit Problemen oder in Krisen, die jeden Lebensbereich betreffen können. Beratung für Eltern und Sorgeberechtigte sowie Lehrer/innen von Schüler/innen, deren Verhalten Anlass zur Sorge geben. In Einzelfällen, und nur wenn eine Schweigepflichtentbindung vorliegt, ist die Schulsozialarbeit vermittelndes Bindeglied zwischen Familie, hinzugezogenen Therapeuten/innen, Psychologen/innen, Ärzten/innen und der Schule.

Auch wirkt die Schulsozialarbeit am etwa monatlich stattfindenden Beratungsteam mit. Einem Angebot für Hilfe suchende Eltern, Sorgeberechtigte und Lehrer/innen, bestehend aus Vertreter/innen des ASD, des Schulpsychologischen Dienstes, der Erziehungsberatungsstelle, der Jugendhilfestation und der Beratungslehrerin.

Ergänzt wird das Angebot durch sozialpädagogische Gruppenarbeit, sie...

*„...zielt darauf ab, soziale Kompetenzen zu fördern,*

*das Schulleben mit zu gestalten und in das Gemeinwesen hinein zu wirken...*

*...vorzugsweise wird... mit Klassen in Übergangsphasen oder mit schwierigen Schülerkonstellationen gearbeitet.“<sup>6</sup>* Diese Gruppen-Aktivitäten reichen von Kennenlern-Spielen in den neuen 5. und 7. Klassen über Schlichtungen bis hin zu Interventionen in Fällen von Mobbing.

Zur vertiefenden Information über die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit, wird hier auf die „**Konzeption der Schulsozialarbeit an Gesamtschulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg**“, im Anhang dieses Schulprogrammes, verwiesen.

*Thora Maentel-Pogodsky (Diplom-Sozialpädagogin)*

<sup>6</sup> „Konzeption der Schulsozialarbeit an Gesamtschulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg“, 2014, s.a. Anhang





## Schulseelsorge

### Vorstellung der Arbeit von Frau Dr. Natrup

Pfarrerin Dr. Susanne Natrup ist seit Sommer 2009 Schulpfarrerin an der JGS Rotenburg.

Was macht eine Pfarrerin an der JGS?

Frau Dr. Natrup unterrichtet Ev. Religion an der JGS.

Den Religionsunterricht versteht sie – über den Lehrplan hinaus – als eine Möglichkeit, sich mit den wichtigen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen:

- Wer bin ich?
- Was ist mir in meinem Leben wichtig?
- Was will ich erreichen?
- Oder auch: Wie gehe ich mit Misserfolgen und Krisen um, was ist, wenn mein bisheriges Leben sich plötzlich verändert?

Der Religionsunterricht kann - wenn er gelingt - dazu beitragen, Antworten auf diese Lebensfragen zu finden. In erster Linie ist Frau Dr. Natrup jedoch Seelsorgerin in einer besonderen Gemeinde – der großen Schulgemeinde der JGS.

Sie versteht sich als Ansprechpartnerin für alle, die sich der Schule zugehörig fühlen. Das können „Tür- und Angelgespräche“ sein, aber auch verabredete Gespräche im Raum der Schulseelsorge. Auch Krisenintervention, wenn es „brennt“. Manchmal sind es Konflikte innerhalb einer Klasse oder persönliche Schwierigkeiten, bei denen sie angesprochen wird. Selten sind das lange geplante Termine, oftmals sind es Gespräche zwischen Tür und Angel, die dann oftmals intensiviert werden.

Neben den Kolleginnen und Kollegen, die ebenfalls Ansprechpartner für ihre Schüler sind, versteht Frau Dr. Natrup Schulseelsorge als ein Angebot innerhalb der „Sozialen Dienste“ der JGS. Wichtig ist, dass diese Gespräche absolut vertraulich sind, sie also ohne ausdrückliche Beauftragung (Entbindung von der Schweigepflicht) keine Informationen aus Gesprächen weitergebe. Für diese Gespräche, aber auch als Möglichkeit des Rückzugs gibt es den Raum der Schulseelsorge in A 315 a, direkt bei den Musikräumen.

### Angebote der Schulseelsorge:

#### Sozialpraktikum für die Jahrgangsstufe 7

Seit einigen Jahren gibt es an der JGS das Sozialpraktikum für die Schülerinnen und Schüler der R7 und G7.

An ca. 8 Nachmittagen erproben sie sich in einer sozialen Einrichtung, z.B. Kindergärten und Altersheimen. Da der Religionsunterricht für die gesamte Jahrgangsstufe 7 auf den Dienstagsnachmittag gelegt ist, entfällt eine zusätzliche zeitliche Belastung.



Wichtig ist: die Schule sucht und verteilt die Praktikumsplätze, die jeweiligen Religionslehrer übernehmen die Verteilung und Betreuung der Schüler.

### Abintensiv

Bei Bedarf und Nachfrage gibt es an drei Wochenenden (jeweils Freitag und Samstag) eine Intensivvorbereitung auf das schriftliche Abitur im Fach Religion.

### Abi Cafe

In der Prüfungswoche des mündlichen Abiturs sowie in der Zeit der Präsentationsprüfungen bietet die Schulseelsorge, unterstützt durch den Jahrgang Q2, das Abi Cafe an. Die Aula ist in diesen Tagen Treffpunkt für alle, die vor oder nach den Prüfungen noch zusammensitzen wollen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

### Gottesdienste

Für den Jahrgang 5 findet immer in der Woche vor den Weihnachtsferien ein Adventsgottesdienst in der Jakobikirche statt. Dieser Adventsgottesdienst wird von Schülerinnen und Schülern vorbereitet und auch durchgeführt. Beteiligt sind auch immer der Chor und die Bläser der JGS.

### Aktionen

Immer wieder einmal gibt es kleinere Aktionen, z.B. die Beteiligung am Wettbewerb Demenz die Aktion „Segensflieger“ am Reformationstag oder ein Kartenverkauf von selbstgestalteten Karten am Elternsprechtag zugunsten der Bibliothek.

## Aufgaben des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ)

### Allgemeine Information

Der Aufgabenbereich des Beratungs- und Förderzentrums der Heinrich-Auel-Schule in Rotenburg a.d.F. gliedert sich in zwei grundlegende Bereiche:

1. **V**orbeugende **M**aßnahmen (VM)
2. **I**nkklusive **B**eschulung (IB)

### Förderschwerpunkte:

- **Lernen**
- **Sprachheilverförderung**
- **Emotionale und soziale Entwicklung (EsE)**



Folgende Förderschwerpunkte werden bei Bedarf in Kooperation mit den entsprechenden überregionalen BFZ's bearbeitet:

- Körperliche und motorische Entwicklung (kmE)
- Geistige Entwicklung
- Sehen
- Hören
- Kranke

#### Rechtliche Grundlagen:

<b>1. Aufgaben in den Vorbeugenden Maßnahmen</b>	
<p><b>Unterstützung bei der Fortschreibung des individuellen Förderplans</b> bei drohendem Leistungsversagen, bei Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung.</p>	<p>§ 3 VOSB</p>
<p><b>Sonderpädagogische Beratung</b> bei Anwendung des Nachteilsausgleichs.</p>	<p>§ 3 VOSB</p>
<p><b>Sonderpädagogische Beratung</b>, insbesondere</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. bei Bestimmung des Entwicklungsstands, der <b>Lernausgangslage</b> und der Gestaltung von Lernarrangements</li> <li>2. bei Bewertung einzelner <b>Schülerleistungen</b> vor dem Hintergrund einer förderdiagnostischen Feststellung der Lernbedingungen</li> <li>3. aufgrund einer Kind-Umfeld-Analyse</li> <li>4. aufgrund eines individuellen Stärken-und-Schwächen-Profiles</li> <li>5. bei der Beschaffung und Herstellung geeigneter <b>Lehr- und Lernmittel</b> sowie apparativer Hilfsmittel</li> <li>6. bei der Beantragung <b>außerschulischer Hilfsmaßnahmen</b> und bei deren angemessener Integration in die schulischen Angebote</li> </ol>	<p>§§ 3, 25 VOSB</p>
<p>Erteilung <b>sonderpädagogischer Fördermaßnahmen</b>, in der Regel in der Klassengemeinschaft als individuelle und differenzierende Maßnahme oder durch sonderpädagogische Förderkurse.</p>	<p>§ 50 HSchG § 4 VOSB</p>



2. Aufgaben im Rahmen der Inklusiven Beschulung	
<p>Mitwirkung bei der Rehabilitation und Integration der Kinder und Jugendlichen mit <b>Anspruch auf sonderpädagogische Förderung</b> in die Gesellschaft.</p> <p>Maßnahmen der Prävention und Minderung von Beeinträchtigungen sowie Maßnahmen der Förderung von Schülerinnen und Schülern in der allgemeinen Schule.</p> <p>Entwicklung von Maßnahmen in <b>Zusammenarbeit von allgemeiner Schule, Förderschule und sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren. Begleitung und Dokumentation der Fördermaßnahmen</b> für Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen.</p> <p><b>Beratung</b> von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern.</p> <p><b>Erstellung von förderdiagnostischen Stellungnahmen und förderdiagnostischen Gutachten.</b></p>	<p>§ 50 HSchG</p> <p>§ 25 VOSB</p>
<p><b>Unterstützung bei der Fortschreibung des individuellen Förderplans</b> bei Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung.</p>	<p>§§ 3, 5 VOSB</p>
<p><b>Beratung</b> über die unterschiedlichen Formen und die Weiterentwicklung inklusiver Beschulung.</p>	<p>§ 51 HSchG §§ 12, 25 VOSB</p>

Bärbel Rathcke

## Jobcoach

Das kommunale Übergangsmanagement des Kreises Bad Hersfeld-Rotenburg unterstützt Jugendliche der 8. bis 10. bzw. 12 (13). Jahrgangsstufen durch Berufswegebegleitung. Ziel ist die Verbesserung der beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler und Sicherung eines Anschlusses an die Regelschulzeit. Die möglichen Übergänge in Ausbildung, (Duales-) Studium, weiterführende Fachschulen oder berufsvorbereitenden Maßnahmen werden aufgezeigt und durch Angebote der Berufsorientierung und Kompetenzermittlung getestet.



Die Unterstützung durch den Jobcoach Hartmut Schmidt fördert die Erlangung der Ausbildungsreife während der Schulzeit an der JGS, um Misserfolgen in Warteschleifen und durch Abbrüche vorzubeugen. Dabei arbeitet unser Jobcoach eng mit den regionalen Netzwerkpartnern zusammen, um für den Einzelnen als Lotse Hilfestellungen geben zu können. Schülerinnen und Schüler erlangen so an der JGS bereits während der Schulzeit berufliche Kompetenzen, die sie in regionalen Ausbildungsbetrieben testen und vertiefen. Ziel ist die frühzeitige berufsfeldbezogene praktische Erprobung in regionalen Betrieben zur Verbesserung der Ausbildungschancen.

Das Aufgabenfeld des Jobcoaches an der JGS umfasst die folgenden Aspekte:

➤ vertiefende Berufswahlorientierung

In den Modulen 1-6 können Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit (max. 12 Teilnehmer/innen) ihre Berufsorientierung ergänzend zum Regelunterricht der Schule vertiefen.

- Sozialkompetenz, Selbst- und Fremdeinschätzung
- Berufsfeldbezogene Kompetenzfeststellung (AC = Assessment Center)
- Berufsorientierung im Internet („Planet-Beruf“...)
- Bewerbung, Telefongespräche, Vorstellungsgespräche
- Praktikawahl und –begleitung
- Reflexion bzw. Zusammenfassung der erworbenen Kenntnisse und Präsentation

➤ „BOZ“ (BerufsOrientierungsZentrum)

Zusätzlich zum schulischen Praktikum erhalten Schülerinnen und Schüler das Angebot, betriebliche Realität zu erfahren und ihre Fähigkeiten zu erproben. Diese BOZ-Bausteine werden in Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, Studierenden der Universität Kassel und dem Job Coach entwickelt und durchgeführt. Einzeln oder in Kleingruppen können Schülerinnen und Schüler dieses Tagesangebot unter Anleitung von betrieblichem Fachpersonal umsetzen.

➤ Beratung

Schülerinnen und Schüler werden individuell mit ihrem Anliegen begleitet. Praktikumsplatzsuche, Bewerbung für den Ausbildungsplatz oder Verbesserung der Lernsituation sind beispielsweise Themen der Berufswegeplanung. Eltern, Lehrer sowie verantwortliche Kooperationspartner können Unterstützung erhalten.

➤ Planung, Organisation, Durchführung

Der Jobcoach ist in schulischen und in lokalen sowie regionalen Netzwerkstrukturen im Rahmen seiner Tätigkeit eingebunden. Er nimmt an Klassenkonferenzen teil und unterstützt schulische Ausbildungsmessen. Er hält engen Kontakt mit den verantwortlichen Berufsberatern der Agentur für Arbeit.



## II. Arbeitsgruppen im Schulprofil

### Die Berufsorientierung an der JGS

Grundlage für die Berufs- und Studienorientierung an der Jakob-Grimm-Schule ist das **Curriculum für die fächerübergreifende Berufs- und Studienorientierung**. (Beschluss der Schulkonferenz vom 19. Juni 2013)

Die Steuergruppe Berufsorientierung hat im Schuljahr 2007/2008 ihre Arbeit aufgenommen. Ausgehend von der Initiative des hessischen Kultusministeriums im Jahr 2005 bezieht die Jakob-Grimm-Schule die Qualitätsstandards zur Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen (OloV) in ihre unterrichtliche Arbeit ein. Grundlage dafür ist die Zielvereinbarung der Jakob-Grimm-Schule mit dem Staatl. Schulamt HRWM, die besagt: *-Die JGS konsolidiert die Maßnahmen zur Berufsorientierung, entwickelt sie weiter und ergänzt sie im Sinne von **OloV**. -*

Im März 2009 hat die Jakob-Grimm-Schule ihre Ziele und Aktivitäten im Bereich der beruflichen Orientierung und der Bildungskooperation in einem Arbeitsbündnis mit den Kommunen (Rotenburg und Alheim) und bedeutenden Unternehmen der Region in der **Allianz für Bildung und Innovation** (A.B.I.) auf eine gemeinsame Grundlage gestellt. → A.B.I.

Der Jakob-Grimm-Schule wurde 2011 das **Gütesiegel für Berufsorientierung Hessen** verliehen. Die Auditorinnen und Auditoren gaben dazu folgende zusammenfassende Erläuterungen:

*„Die Schule ist als Partner in den Prozess der BO in der Region fest eingebunden. Sie genießt die Akzeptanz der Schüler und Eltern sowie der Kooperationspartner, der Betriebe und der Institutionen. Die Schule ist in hohem Maße der Region verpflichtet und hat sich positioniert in der Zusammenarbeit mit den zuständigen Bildungsmarktakeuren.“*

Sie haben die Vergabe des Gütesiegels für Berufsorientierung Hessen mit folgender Begründung empfohlen:

1. Die Schule hat die Probleme des Arbeitsmarktes in der Region erkannt und handelt durch eine strukturierte BO im Hinblick auf den bevorstehenden Fachkräftemangel.
2. Die Schule übernimmt Verantwortung gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern zur Erlangung der Anschlussfähigkeit im Hinblick auf den Einstieg in eine berufliche Qualifizierung



3. OloV-Grundsätze wurden auf die Schule übertragen und umgesetzt. Kontinuierlich werden sie weiterentwickelt und angepasst.
4. Selbstreflexionen der BO-Prozesse finden statt.
5. Die BO-Arbeit in der Schule ist regional verankert und wird von den Bildungsmarktakteuren interdisziplinär unterstützt.

Im Jahr 2014 hat sich die Jakob-Grimm-Schule erneut für das **Gütesiegel für Berufs- und Studienorientierung Hessen** beworben.

Nach erfolgreichem Audit fassten die Auditorinnen und Auditoren die Berufs- und Studienorientierung an der Jakob-Grimm-Schule wie folgt zusammen:

*„Die Berufs- und Studienorientierung der verschiedenen Schulzweige der Jakob-Grimm-Schule ist von hoher Qualität und von einem breiten Engagement der Lehrerschaft sowie der Kooperationspartner geprägt. Es ist deutlich geworden, dass die Schule die BSO als dauernde - auch weiter zu entwickelnde - Aufgabe sieht. Die Juryempfehlungen für Entwicklungsmaßnahmen setzen auf einem bereits hohen Niveau der BSO auf.“*

Mit folgender Begründung wurde der Jakob-Grimm-Schule 2014 das Gütesiegel für Berufs- und Studienorientierung Hessen verliehen:

1. Die Kooperation der Schule mit der Universität Halle im Bereich der Studienorientierung ist von besonderer Qualität.
2. Die elektronisch gestützte Praktikumsbörse bietet eine sehr gute Unterstützung bei der Auswahl des Praktikumsplatzes.
3. Die Vielzahl der Kooperationsvereinbarungen und Kooperationen mit Unternehmen und Einrichtungen (Bsp. "A.B.I. Allianz für Bildung und Innovation") zeigt eine gute Vernetzung mit dem außerschulischen Feld der Studien- und Berufsorientierung auf.

*Gabriele Lies*

## Die Berufs- und Studienorientierung in der Gymnasialen Oberstufe (BOGO)

### Intention und Ziel

Die Jakob-Grimm-Schule ist sich ihrer Verantwortung bewusst, dass es für eine moderne Bildung unerlässlich ist, Abiturienten neben den unterrichtlichen Inhalten sowohl auf die Anforderungen eines Studiums als auch auf die einer betrieblichen Ausbildung und damit auf das Berufsleben allgemein vorzubereiten. Unter diesen Rahmenbedingungen hat die Jakob-





Grimm-Schule ein Netz von Kooperationspartnern aufgebaut, das neben verschiedenen regionalen und überregionalen Betrieben auch die Agentur für Arbeit und die Universität Halle umfasst. Damit wird die Jakob-Grimm-Schule den Anforderungen der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft sich an Bildung und Erziehung anzunähern gerecht. Denn es ist von ausgesprochener Wichtigkeit, wesentliche Qualifikationsmerkmale für die Arbeit im 21. Jahrhundert, wie vor allem die Fähigkeit vernetzt zu denken sowie die Bereitschaft, im Team zu arbeiten, mit allen Mitteln zu fördern. Damit ist es gewährleistet, Schülerinnen und Schülern zu einer besseren Orientierung bezüglich ihrer Berufswünsche zu verhelfen, als dies bisher - im Rahmen des normalen Unterrichts - der Fall sein konnte.

Aus dieser Verpflichtung heraus hat die Jakob-Grimm-Schule das unten erläuterte Programm ins Leben gerufen. Konsequenterweise wurde daher auch die gymnasiale Oberstufe bei der Rezertifizierung der Schule als eine OloV-Schule („Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit“, weiter Informationen unter: [www.olov-hessen.de](http://www.olov-hessen.de)) ausgezeichnet, da sie dem Ziel der OloV-Strategie gerecht wird, „die Qualität der Prozesse im Übergang Schule - Beruf zu sichern und Parallelstrukturen zu vermeiden, so dass Jugendliche den Einstieg in ihre berufliche Zukunft schaffen – ohne unnötige Umwege, Abbrüche und Warteschleifen“.

### Umsetzung

Im zweiten Halbjahr der Einführungsphase suchen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig Praktikumsplätze, dabei werden sie von den Klassenlehrern und den PoWi-Lehrern begleitet. Darüber hinaus kann auch Herr Schmidt als Job-Coach der Jakob-Grimm-Schule die Schüler bei der Suche unterstützen, da er eine Datenbank aufgebaut hat (und diese auch aktuell pflegt), in der die Praktikumsbetriebe gelistet sind. Die zweiwöchigen Betriebspraktika werden zu Beginn der Jahrgangsstufe Q1/Q2 (immer in den zwei Wochen vor den hessischen Herbstferien) durchgeführt. Sie werden durch Tutoren bzw. Fachlehrer betreut, und es muss ein aussagekräftiger Bericht erstellt werden. Rückmeldungen zu den Praktika seitens der Betriebe und der Schülerinnen und Schüler werden durch Fragebögen eingeholt und ausgewertet. Über den Praktikumsbericht erfolgt auch die Einbindung des Betriebspraktikums in den Unterricht. Dieser wird nicht nur im PoWi-Unterricht vor- und nachbereitet, sondern er zählt auch als Klausurersatz, um die Belastung für die Schüler zu nicht zu vergrößern.

Weiterhin wird durch den Termin des Praktikums die zeitliche Belastung des Schulalltags minimiert, da zeitgleich die Projektwoche stattfindet. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse der Befragungen deutlich, dass die große Mehrheit der Schüler hinsichtlich ihrer Berufs- und auch Studienorientierung außerordentlich von diesem Praktikum profitiert und auch die beteiligten Betriebe und Institutionen wünschen offensichtlich eine intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Falls gewünscht, kann als Ergänzung über das „geva-



Institut“ ein Eignungstest durchgeführt werden, der einen guten Überblick über Berufsfelder gibt.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1/Q2 liegt der Schwerpunkt dann auf der Studienorientierung. Dazu ist die Jakob-Grimm-Schule eine Kooperation mit der Universität Halle ([www.uni-halle.de](http://www.uni-halle.de)) eingegangen und zählt inzwischen zu den Premiumpartnern dieser Institution. Die Studienorientierung beginnt in der Q2 im März mit dem Besuch der Studienbotschafter in Rotenburg. Dazu gibt es eine ganztägige Infoveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler, in der sie je nach Interessengebiet verschiedene Studienfelder kennenlernen. Für die Eltern und Erziehungsberechtigten wird eine Abendveranstaltung angeboten, bei der neben Informationen über das Angebot der Universität Halle auch allgemeine Studieninformationen und Informationen zur Studienfinanzierung auf dem Programm stehen. Im Juni erfolgt dann der zwei- bis dreitägige Besuch an der Universität Halle. Hier besteht für die Schüler die Möglichkeit, verschiedene Studienfächer (die entsprechende Abfrage nach Interesse erfolgt im Vorfeld) in der Praxis kennenzulernen. Darüber hinaus gibt es auch ein kulturelles Rahmenprogramm und die Möglichkeit zum direkten Austausch mit den Studenten, die als Studienbotschafter fungieren. Da auch das duale Studium immer größere Bedeutung erlangt, hat die JGS eine Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM, [www.thm.de](http://www.thm.de)) abgeschlossen, die es neben den Knüpfen von Kontakten, den Schülerinnen und Schülern erlaubt, sich im Rahmen des Frühstarterprogramms ([www.studiumplus.de](http://www.studiumplus.de)) auf eine solche Ausbildung vorzubereiten.

Flankiert werden diese Maßnahmen durch die Möglichkeit der Teilnahme an der berufskundlichen Vortragsreihe der Agentur für Arbeit, die an der Modellschule Obersberg in Bad Hersfeld stattfindet und die Berufsberatungsgespräche der Rotarier an der Jakob-Grimm-Schule selbst. Auch sind weiterführende, fachspezifische Praktika (wie z.B. im Rahmen der Kooperation mit Böhlinger Ingelheim) möglich.

Die gesamte Oberstufenzeit wird durch eine Studien- und Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit zentralen Vorträgen und monatlichen Sprechstunden begleitet. Neben den regelmäßigen Sprechstundenangeboten unseres Ansprechpartners bei der BA (Herr Becker) wird in der Einführungsphase mit einer Informationsveranstaltung zum Thema „Erschließen von Informationsquellen bei der Berufsorientierung“ begonnen. Es folgt zu Beginn der Qualifikationsphase eine Veranstaltung zu dem Thema „Berufliche Wege nach dem Abitur“. Diese ist modular aufgebaut, so dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, je nach Interesse Schwerpunkte zu legen. Themen sind u.a. „Uni/FH im Vergleich“, „Duales Studium“ und verschiedene Berufsfelder (z.B. Wirtschaft, Naturwissenschaften, Medien, ...). Schließlich folgt noch eine Veranstaltung, die Informationen zu den Möglichkeiten der Stellenvermittlung durch die BA, zu den



Bewerbungsverfahren der Hochschulen und zu den verschiedenen Überbrückungsmöglichkeiten (z.B. Freiwilliges Soziales Jahr, Auslandsjahr, ...) gibt.

Darüber hinaus spielen auch die Tutorinnen und Tutoren eine zentrale Rolle. Sie koordinieren nicht nur alle angeführten Angebote, sondern sind auch während der gesamten Zeit in der Oberstufe als Berater für ihre Schülerinnen und Schüler tätig. Dabei berücksichtigen sie neben den allgemeinen Themen der Berufs- und Studienorientierung auch fachspezifische Themen, die sich z.B. aus der Wahl der Leistungskurse ergeben haben.

## Übersicht

Halbjahr	Termin	Veranstaltung (Ort)	Ansprechpartner
<b>Einführungsphase</b>			
E1		Unterrichtliche Vorbereitung Betriebspraktikum	Klassenlehrer, PoWi-Lehrer
E1/E2	Jan./Feb.	Einstieg in die Berufsorientierung – Informationsquellen erschließen	Herr Becker (Bundesagentur für Arbeit)
E2		Suche Praktikumsplatz	Klassenlehrer, PoWi-Lehrer, Herr Schmidt (Job-Coach)
E2	November	Berufsberatung Rotarier (JGS Rotenburg)	Herr Kohlhaas
E1+E2	begleitend	Sprechstundenangebot der Bundesagentur für Arbeit	Herr Becker (Bundesagentur für Arbeit)
<b>Qualifikationsphase</b>			
Q1	vor den Herbstferien	zweiwöchiges Betriebspraktikum	Tutoren, PoWi-Lehrer, Leiter BOGO
Q2	März	Infoveranstaltung Uni-Halle (JGS Rotenburg)	Leiter BOGO, Oberstufenleiter
Q2	März	Berufliche Wege nach dem Abitur – Modulares Angebot	Herr Becker (Bundesagentur für Arbeit)
Q2	Mai/Juni	Berufskundliche Vortragsreihe (Hersfeld)	Tutoren, Oberstufenleiter
Q2	Juni/Juli	Infoveranstaltung Uni-Halle (JGS Rotenburg)	Leiter BOGO, Oberstufenleiter
Q2	November	Berufsberatung Rotarier (JGS Rotenburg)	Herr Kohlhaas



Q3	November	Berufsberatung Rotarier (JGS Rotenburg)	Herr Kohlhaas
Q3	November/ Dezember	Infoveranstaltung Stellenvermittlung/ Bewerbungsverfahren Hochschulen/ Überbrückungsmöglichkeiten	Herr Becker (Bundesagentur für Arbeit)

Marc Heinzerling

## Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Seit mehr als 10 Jahren wird die Jakob-Grimm-Schule als Umweltschule vom hessischen Kultusministerium und vom Umweltministerium ausgezeichnet. Die Schulstandorte Bernhardt-Faust-Straße und Bracher Straße bewerben sich gemäß ihres Leitbildes „*Lernen für ein Leben in einer Welt mit Zukunft*“ jeweils mit zwei Projekten, die aus verschiedenen Arbeitsgemeinschaften oder Unterrichtsprojekten hervorgegangen sein können.

Hieran maßgeblich beteiligt ist vor allem unsere Natur AG unter der Leitung von Ralf Frank. Der Biologie und Sportlehrer ist auch der Ansprechpartner für die Kooperationen mit dem ökologischen Schullandheim in Licherode, welches die Bewertung der eingereichten Umweltschul-Projekte für unsere Region vornimmt.

Die Natur AG setzt sich aus den Arbeitsgemeinschaften „*Der Natur auf der Spur*“ für den Jahrgang 5 und 6 und der Arbeitsgemeinschaft für die Jahrgänge 7-12 zusammen.

### Jahrgang 5/6

#### **NADS – Der Natur auf der Spur – wer wir sind und was wir machen!**

*Standort: Jakob-Grimm Schule, Bernhardt Faust Straße*

*Veranstaltungsangebot seit 2004, aktuelle Teilnehmerzahl: 38*

*Treffen: Montag und Donnerstag 8. und 9. Stunde!*

*AG Leitung: 4-6 NADS Schüler aus den Jahrgängen 7-12 und Ralf Frank, Biologielehrer*

*Kooperationspartner: Stadt Rotenburg, Rotwildhegegemeinschaft Rotenburg, NABU Landkreis Hersfeld Rotenburg, Obere und Untere Naturschutzbehörde, örtliche Firmen und Sponsoren*

Praktische Naturerfahrungen mit allen Sinnen zu erleben, stehen im Vordergrund dieser Arbeitsgemeinschaft in den Jahrgängen fünf und sechs am Standort Bracher Straße. Jedes Kind, das draußen gern mit Ferngläsern beobachtet und bestimmt, das schon immer mal auf eine spannende Spurensuche im Schnee gehen wollte oder einmal davon geträumt hat, in einem Naturerlebniscamp von der Abendseglerfledermaus bis zum Weißstorch die Natur bei Tag und Nacht, live zu erleben, ist bei uns bestens aufgehoben.



Im Rahmen unserer Ausflüge sprechen wir verschiedene Dimensionen der im normalen Schulalltag manchmal etwas vernachlässigten Lerninhalte an. Neben kognitiven Lerninhalten werden hier auch emotionale, ästhetische, soziale, handwerklich-praktische sowie körperlich – motorische Lerninhalte vermittelt.

Auf diesen tiefgreifenden Naturerfahrungen sollen individuelle Veränderungen im täglichen Leben zum Schutze unserer Umwelt aufbauen und eine begründete Akzeptanz finden.

Folgende Aktionen gehören je nach Witterung und Teilnehmerwünschen zum Standardprogramm: Bestimmung von einheimischen Bäumen und Sträuchern, Vogelstimmenwanderung, Einführung in die Vogelbestimmung, Einführung in die Spuren- und Fährtenkunde, Abendausflug zur Amphibienwanderung mit Bestimmungsübung, Fledermauswanderung, Gewässererkundung mit Kescherübungen, mehrtägiges Naturerlebniscamp.

### **Jahrgang 7-12**

#### **NADS – Der Natur auf der Spur – wer wir sind und was wir machen!**

*Standort: Jakob-Grimm Schule, Braacher Straße*

*Veranstaltungsangebot seit 2004, aktuelle Teilnehmerzahl: 28*

*Treffen: meist halbtägige Veranstaltungen, ca. einmal im Monat, Freitag von 14.00 – 18.00 Uhr, mehrtägige Veranstaltungen nach Absprache*

*AG Leitung: NADS Team, verantwortlich Ralf Frank, Biologielehrer*

*Kooperationspartner: Stadt Rotenburg, Rotwildhegegemeinschaft Rotenburg, NABU Landkreis Hersfeld Rotenburg, Obere und Untere Naturschutzbehörde, örtliche Firmen und Sponsoren*

Neben den Inhalten aus den Jahrgängen 5 und 6 sollen hier konkrete Arbeiten zum Schutz von Lebensräumen sowie von Lebensraumkomponenten durchgeführt werden, ein Einstieg in die AG ist aber auch als Neuling jederzeit möglich!

Wesentlicher Baustein des NADS – Konzeptes ist die verantwortliche Betreuung der jüngeren NADS Teilnehmer aus den Jahrgängen 5 und 6 durch die Teilnehmer der NADS AG 7-12. Ohne diese NADS Betreuer- Crew wären Veranstaltungen und Camps mit mehr als 70 Teilnehmern nicht durchführbar. Außerdem bringen die Teilnehmer ihre eigenen Ideen mit ein, planen, verändern und suchen neue Projektideen.

Wer sich gern in der Bestimmung verschiedenster Tier- und Pflanzenarten übt, wer draußen genauso gern mit Ferngläsern beobachtet, wie mit einem Spaten Eisvogelbrutwände absticht, wer aus einer Fährte im Schnee mehr herauslesen möchte als nur die Tierart oder jedes Jahr in einem Naturerlebniscamp oder einer Kanutour auf der Fulda teilnehmen möchte und dabei sein Verantwortungsbewusstsein und seine Zuverlässigkeit unter Beweis stellen möchte, der ist bei uns bestens aufgehoben.



Folgende Aktionen gehören je nach Witterung und Teilnehmerwünschen zum Standardprogramm: Bestimmung von einheimischen Bäumen und Sträuchern, Vogelbestimmung für Fortgeschrittene, Spuren- und Fährtenkunde für Fortgeschrittene, Bau und Kontrolle von Nistkästen in drei Projektgebieten, Patenschaft Edelkrebs, Betreuung des Amphibienschutzzaunes Guttels, Amphibienwanderung mit Bestimmungsübung, Rückschnitt von Hecken und Gehölzen zur Hohlwegpflege, Ausmähen von Inseln zur Schaffung von Brutmöglichkeiten für Flussregenpfeiffer, Abstechen einer Eisvogelbrutwand, Fledermausausflugszählungen an Quartieren von Großen Mausohren, mehrtägiges Naturerlebniscamp als Betreuer, mehrtägiges Betreuercamp an der Nordsee, mehrtägige Kanutour als ökologische Gewässererkundung auf der Fulda.

*Ralf Frank und SchülerInnen aus NADS*

## Bilingualer Sachfachunterricht an der JGS

Das Zusammenwachsen Europas, die zunehmende weltweite Kommunikation, die fortschreitende Internationalisierung der Wissenschaft sowie anspruchsvoller werdende Berufsprofile verlangen (vor allem auch zukünftigen) Schulabsolventen immense Fertigkeiten im Bereich der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit ab. Daneben bedingt das Verstehen-Wollen der immer komplexeren Zusammenhänge in beinahe allen Bereichen des privaten, beruflichen und öffentlichen Lebens die Fähigkeit, fremdartige oder fremdartig scheinende Sachverhalte über die Einnahme neuer, bisher ungekannter Standpunkte zu verstehen.

Ziel bilingualer Unterrichtskonzepte ist es, Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung der genannten Herausforderungen zu befähigen. Das heißt, sie sollen lernen, eigen- und fremdkulturelle Sachverhalte, Probleme und Fragestellungen über den „Filter“ anderssprachiger Kulturen zu analysieren. Besondere Bedeutung kommt dabei der Benutzung von Fremdsprachen zu. Die Kombination von beiden ergibt sich im Bilingualen Unterricht. Bilingualer Geschichtsunterricht hat es sich zum Ziel gemacht, Empathiefähigkeit, interkulturelles Lernen, Geschichtsbewusstsein und Multiperspektivisches Denken zu fördern. Gleichzeitig erfolgt ein „natürlicher“ Ausbau der Sprachkompetenz. Im Vordergrund sollen neben den Inhalten der Erwerb von methodischen Kompetenzen, ein kritischer Umgang mit Medien, authentisches Lernen und - nicht zu vergessen – der Spaß an Geschichte stehen!

### Bilingualer Unterricht an der JGS – Geschichte in englischer Sprache

2006 startete der erste bilinguale Kurs an der JGS, eine 11. Klasse, die bis zum Abitur in Geschichte bilingual – auf Englisch – unterrichtet wurde. Im 2. Halbjahr des Schuljahres



2008/09 konnte dann der erste Vorbereitungskurs im Jahrgang 6 angeboten werden und daran anschließend ein bilingualer Geschichtskurs ab dem Jahrgang 7 gewählt werden. Die damaligen „ersten“ Bili Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gehören zu den diesjährigen Abiturienten der JGS, d.h. wir haben mittlerweile in jedem Jahrgang eine bilinguale Klasse oder einen bilingualen Kurs.

### Studentafel

- Jg.6: 2. Halbjahr, zweistündiger Vorkurs als AG
- Jg 7 -9/10: Sachfach Geschichte wird in englischer Sprache unterrichtet, dreistündig (statt zweistündig)
- E1/2 (Jg. 11): Sachfach Geschichte, dreistündig (statt zweistündig)
- Q1-4 (Jg. 12/13): Sachfach Geschichte dreistündig (auch der reguläre Geschichtsunterricht ist dreistündig)

### Inhalte

- der Lehrplan ist identisch, durch die Zusatzstunde bietet sich die Möglichkeit (je nach Klasse/Kurs) vertiefend auf einzelne Themen einzugehen oder auch englisch/amerikanische Themen miteinzubeziehen (z.B. Roman Britain, the American Revolution)
- speziell deutsche Themen werden auch in deutscher Sprache behandelt (Beispiel: Nationalsozialismus: 2. Weltkrieg: Schwerpunkt auf englischer Sprache, Holocaust: Schwerpunkt auf deutscher Sprache)

### Material

Schulbücher: In der Mittelstufe beginnen wir hauptsächlich mit Werken, die speziell auf bilingualen Geschichtsunterricht zugeschnitten sind, bis zur Oberstufe kommen dann immer mehr authentische Quellen und Materialien hinzu, in der Q1-4 (Jg. 12/13) arbeiten wir dann mit englischen und amerikanischen Schulbüchern ( + Zusatzmaterial für Themen, die dort nicht oder nicht vertiefend genug angesprochen werden)

### Sprache

- Im Mittelpunkt stehen die Inhalte!!! Grammatik oder Rechtschreibfehler spielen absolut keine Rolle! (im Jg. 7 fangen wir mit Ankreuztests an, in der Oberstufe sind die Schüler so gut, dass die Klausuren denen im regulären





Geschichtsunterricht entsprechen, d.h. Wechsel sind auch hier durchaus ohne Probleme möglich)

- generell gilt: „so viel Englisch wie möglich, so viel Deutsch wie nötig“

### Voraussetzungen

- Interesse am Fach Geschichte
- Interesse an der englischen Sprache ( Sprachkenntnisse sollten mindestens im guten befriedigenden Bereich sein)

Neben einem Vermerk über die Teilnahme im Zeugnis, wird zusätzlich zum Abitur auch ein Zertifikat „Bilingualer Unterricht“ erworben.

*Jennifer Kolbe*

## Intercultura – Internationale Beziehungen

Im Rahmen unseres fremdsprachlichen und bilingualen Unterrichts an der Jakob-Grimm-Schule möchten wir unseren Schülern neben den Erfahrungen und Übungen im Unterricht weitere Anlässe bieten, ihre Sprachkenntnisse sowie ihr kulturelles Wissen zu erweitern.

Dies erfolgt am besten durch internationale Begegnungen sowie dem Kennenlernen von Land und Kultur vor Ort. Hierzu pflegt die Jakob-Grimm-Schule schon seit Jahrzehnten den Schüleraustausch mit den USA und Frankreich. Darüber hinaus bieten wir seit langem auch Austauschprogramme in unser Nachbarland Polen und nach Schweden an. Weitere Projekte sind Studienfahrten nach GB und Spanien, die jeweils mit einem fächerübergreifenden Schwerpunkt (z.B. Geschichte oder Kunst) verbunden sind. Die genannten Austauschprogramme und Studienfahrten sind mit vielen Programmpunkten und Aktionen ausgestattet, die von den jeweiligen Lehrkräften mit Hinblick auf die Unterrichtsinhalte aber auch auf die dabei persönlich entstehenden Kontakte und Entwicklungen sehr sorgfältig geplant wurden.

Wir möchten hiermit unseren Schülern die Möglichkeit geben, ihre sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen gezielt anzuwenden, zu vertiefen und auch zu ergänzen. Ziel ist nicht nur die Bereicherung für den schulischen Unterricht sondern auch die Erfahrungen und Kompetenzen, die im späteren Studien- oder Berufsleben für die Schüler von Vorteil sein können.

Des Weiteren bieten wir auch im lokalen Bereich viele Möglichkeiten und Anlässe, Sprache und Kultur zu erleben. (z.B. durch Theaterfahrten, Museumsbesuche, Exkursionen, interkulturelle Feste, Klassenpartnerschaften via Internet etc.) Oft behandeln und vertiefen



wir dabei direkt Themen aus dem Unterricht, nehmen diese Gelegenheiten aber auch gerne zum Anlass, neue Projekte und schulische Beiträge dazu zu erarbeiten.

In einer Sprachen AG für unsere jüngsten Schüler (5./6. Klasse) möchten wir das Angebot unterbreiten, dass Schüler Sprachen zunächst auf kulturelle Art erfahren dürfen (durch Musik, Tanz, Kochen, landeskundliche Aspekte aus den Ländern der Unterrichtsfächer sowie den Ländern unserer Austauschprogramme).

Die JGS hat es sich zum Ziel gesetzt, durch die oben genannten Programme und Projekte, den Schülerinnen und Schülern neben dem Erlernen von sprachlichen und kulturellen Aspekten im Unterricht auch die Verständigung zwischen verschiedenen Kulturen im Sinne eines vorurteilsfreien Aufeinanderzugehens näher zu bringen.

*Anja De Lima Gomes*

## Pausengestaltung – Standort Bernhard-Faust-Straße

Die Schülerinnen und Schüler der Bernhardt-Faust-Straße müssen alle in der Pause das Schulgebäude verlassen, sofern das Wetter es zulässt, um dem Bewegungsdrang der Schüler in diesen Jahrgängen gerecht zu werden. Auf dem Schulhof finden sie verschiedene Bereiche, in denen sie sich bewegen, aufhalten oder kreativ spielen können.

Die Schüler haben zu Beginn der Pause die Gelegenheit, in einer Spieleausleihe, die von Schülern organisiert wird, Spiel- und Sportmaterialien auszuleihen. Dazu gehören z.B. Badmintonschläger, Springseile, Tischtennisschläger und Bälle. Auf den durch Linien gekennzeichneten Flächen, können die Schüler mit den Sportmaterialien spielen, ohne die anderen Schüler, die eine „ruhige“ Pause verbringen wollen, zu stören.

Der Pausenhof verfügt über drei große Fußballfelder, ein kleines Fußballfeld, ein Klettergerüst, zwei Tischtennisplatten, eine Boulderwand und einen Basketballkorb.

Schüler, die sich in der Pause kreativ beschäftigen wollen, können sich Schachfiguren ausleihen und in der Pause auf einem Schachfeld Schach spielen.

Ein Bereich des Pausenhofes ist mit Rindenmulch versehen, der auch bei Nässe betreten werden kann, wenn die Rasenflächen gesperrt sind. Büsche, Bäume sowie Sitzgelegenheiten in diesem Bereich ermöglichen viele kreative Spielräume für die Schüler.



## Pausengestaltung – Standort Braacher Straße

### Intentionen und Ziele

Die Voraussetzungen für die Gestaltung der Pausen sind in der gültigen Schulordnung vorgegeben. Unsere Schulordnung lässt sich bei der Pausenregelung davon leiten, dass Pausen

- Entspannung und Erholung ermöglichen
- Bewegungsmöglichkeiten anbieten
- zur kreativen Gestaltung anregen
- Begegnungen schaffen

Um bei der großen Zahl unserer Schülerinnen und Schüler Zusammenballungen zu vermeiden und zu entzerren, will sie den gesamten verfügbaren Raum in den Pausen nutzen und gibt den Schülerinnen und Schülern daher die Möglichkeit, die Pausen auf dem Schulhof und im Gebäude zu verbringen.

Dazu bedarf es der Einhaltung unserer Schulordnung, der Vermeidung von Zerstörungen, Unordnung und Verschmutzungen, rücksichtslosem und gefährlichem Verhalten.

- Im Schulgebäude soll es in den Pausen ruhig sein.
- Schülerinnen und Schüler dürfen sich in der Bücherei aufhalten.
- Schülerinnen und Schüler dürfen in der Pause den Bereich der Cafeteria und den Übergang zwischen Alt- und Neubau nutzen.
- Schülerinnen und Schüler dürfen sich in den Pausen in den Klassenräumen besuchen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind für ihren Klassenraum verantwortlich.
- Schülerinnen und Schüler dürfen verschiedene Bewegungs- und Ballspiele auf einem eingegrenzten Bereich in der Pause ausüben.

### Maßnahmen der Umsetzung

Die Schulordnung macht eindeutige Verhaltensvorgaben: „In den Pausen halten sich nur diejenigen Schülerinnen und Schüler in den Klassen auf, die sich ruhig beschäftigen wollen ... Flure und Treppenhäuser sind kein Aufenthaltsort. Toben und Rennen sind im Gebäude nicht erlaubt. Dafür stehen die Bewegungsflächen des Pausenhofs zur Verfügung.“

Unsere Schulordnung billigt den Schülerinnen und Schülern besondere Freiheiten zu, verpflichtet sie aber auch gleichzeitig, bestimmte Regeln einzuhalten und Verantwortung zu übernehmen. Sie will dazu beitragen, „dass das individuelle und gemeinsame Lernen und Leben in der Schule möglichst reibungslos und erfolgreich verläuft, Gemeinschaft gefördert und weitgehende Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnet und offen gehalten werden.“ Dabei müssen unsere Schülerinnen und Schüler erfahren, „dass sich die



Reaktionen auf Fehlverhalten an bestimmten Erziehungszielen und Verfahrensweisen orientieren“, die den pädagogischen Grundsätzen der Verantwortung und der Selbst- und Mitbestimmung verpflichtet sind.

Der Schulhof wird in verschiedene Nutzungsflächen aufgeteilt: Spiel- und Sportbereich, Ruhebereich, Rundwanderweg, etc. Zudem haben alle siebten und achten Klassen sogenannte „Spielboxen“ bekommen, in denen verschiedene Bälle und Spielgeräte zur Verfügung stehen. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler motiviert werden, die verschiedenen Sport- und Spielbereiche auf dem Schulhof auch zu nutzen. Des Weiteren soll den Schülerinnen und Schüler diesbezüglich die Möglichkeit gegeben werden, ihren Bewegungsdrang, der gerade in den unteren Jahrgängen noch stärker ausgeprägter ist, auszuleben, damit sie einen Ausgleich zum Unterricht haben.

Die Klassenräume können von den Klassen und Kursen in den Pausen genutzt werden, wenn sie zuvor im Sinne der Schulordnung einen Verhaltenskatalog für den Aufenthalt im Klassenraum erstellen, der eine Verpflichtungserklärung aller beinhaltet und Möglichkeiten der Kontrolle benennt („roter Punkt“).



## ProNawi



– Ein Konzept zur Förderung naturwissenschaftlich interessierter Schülerinnen und Schüler an der JGS

In bodenschatzarmen Ländern wie Deutschland sind Innovationen der wesentliche Treiber von Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. In einem globalen Wettbewerb mit zunehmend internationalisierter Forschungs-, Innovations- und Geschäftstätigkeit können Unternehmen eines Hochlohnlandes nur wettbewerbsfähig sein, wenn ihre Produkte und Dienstleistungen auf den Absatzmärkten durch Qualität, Differenziertheit und Ressourceneffizienz Nachfrage wecken.

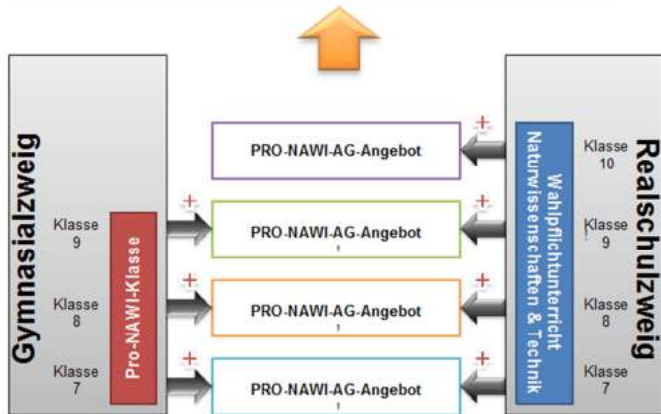
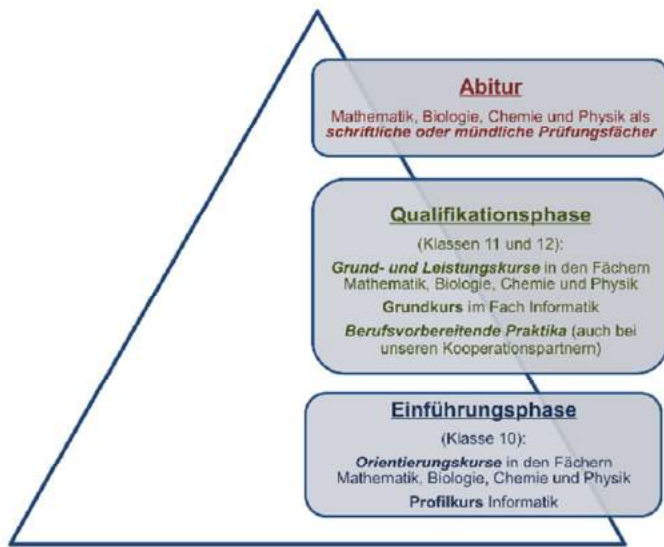
In der Vergangenheit hat Deutschland viele große Erfinderinnen und Erfinder hervorgebracht: Albert Einstein, Robert Bosch, Melitta Bentz... Auch Konrad Zuse (Erfinder des ersten Computers) und Ferdinand Braun (Erfinder des Fernsehens), die beide tief mit unserer Region verwurzelt sind, fügen sich in die Reihe bekannter Naturwissenschaftler nahtlos ein. Auch in der Zukunft wird und muss es unserer Ziel sein, innovative und qualitativ hochwertige Wertschöpfungsprozesse zu entwickeln, damit Deutschland auch weiterhin zu den herausragenden Technologiestandorten zählt.

Jedoch fehlen deutschen Unternehmen aktuell rund 123.000 Arbeitskräfte im so genannten MINT-Bereich – Tendenz steigend – , davon jeweils die Hälfte mit akademischem und beruflichem Abschluss. Daher wird es zukünftig auch eine immer größere Herausforderung für unsere Region sein, interessierten und begabten Nachwuchs in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Ingenieurwesen herauszubilden und zu fördern.

Eine Herausforderung, der sich die JGS gerne stellt. Mit dem innovativen und individuellen Konzept „**ProNawi**“ fördern und fordern wir naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler durchgängig von Klasse 5 bis zum Schulabschluss über den Unterricht hinaus. Dabei werden experimentell-fächerverbindende Aspekte ebenso in den Fokus des Konzeptes gerückt, wie die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen. Auf diese Weise bieten wir Schülerinnen und Schülern individuelle Lernangebote, die ihnen zudem regionale wirtschaftliche Perspektiven aufzeigen und bereits frühzeitig Kontakte zu Unternehmen vermitteln. Denn schließlich sind die Kinder und Jugendlichen von heute, die Wissenschaftler bzw. die Arbeitnehmer von morgen, die Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft sichern sollen/werden.



# Das PRO NAWI - Konzept im Überblick – Stand: Juni 2015 –



Forschertag

## ProNAWI-Angebot am Standort Bracher Straße

bereits seit Jahren in der Gymnasialen Oberstufe existierend:

- ✍ MINT-Schwerpunktsetzung möglich durch Einwahl in...
  - ...Orientierungs- und Profilkurse in der Einführungsphase
  - ...Leistungskurse in der Qualifikationsphase

seit dem Schuljahr 2014/2015:

- ✍ Einrichtung einer ProNAWI-Klasse im Gymnasialzweig (Jahrgang 7) bei Interesse
  - Studentafel bleibt unberührt
  - Teilnahme an AG-Angebot gewünscht, aber nicht obligatorisch
  - verstärkte Zusammenarbeit von Lehrkräften in den MINT-Fächern
  - verstärkte Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern
- ✍ sukzessiver Aufbau des AG-Angebotes:
  - Jahrgang 7: „Vom Kleinsein zum Einstein“
  - Jahrgang 8: „Robotik“ und „Medizintechnik“
  - Jahrgang 9: „Vom Urknall in den Salztreuer“ und „Der Ingenieur als Akademiker“
  - Jahrgang 10: noch nicht weiter konkretisiert

## ProNAWI-AG-Angebot am Standort Bernhard-Faust-Straße

✍ Für naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler existiert ein abwechslungsreiches AG-Angebot in Jahrgang 5/6.

✍ Die Einwahl in das AG-Angebot ist für ein Jahr verbindlich.

### Für Grundschüler

- ✍ Forschertag für Viertklässler
- ✍ Angebot am Kennenlerntag für Viertklässler
- ✍ Experimentiernachmittag für Zweitklässler im Rahmen des ProNAWI-AG-Angebotes „Vom Kleinsein zum Einstein“ in Jg. 7 in Kooperation mit den Grundschulen

Christina Schmitz





## Schulbibliothek Bernhard-Faust-Straße

### Aufbau-Phase nach der Förderstufenrenovierung

Nach dem Umbau der Förderstufe wurde auch die Bibliothek neu strukturiert. Dazu zählte, die alten Bücher erste einmal zu sichten und unbrauchbare/beschädigte und zu alte Exemplare auszusortieren. Im Anschluss daran wurden die Bücher über das Littera-Programm im Computer katalogisiert. Nach ca. einem Jahr Arbeit wurde die Bibliothek für die Schüler geöffnet, wobei zunächst erst noch ein Ausleihsystem über Listen und Karten genutzt wurde. Seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2014/15 wird die Ausleihe über das Littera-System durchgeführt, wobei die Schüler keinen Ausleihausweis bekommen.

### Allgemeine Ziele

Das wichtigste Ziel der Bibliothek ist die Lesemotivation und damit verbunden die Leseförderung der Schülerinnen und Schüler. Zudem soll die Bibliothek ein Raum für die Pause und auch für den Unterricht zur Recherchezwecken sein. Auch für Gruppenarbeiten kann die Bibliothek im Unterricht genutzt werden.

### Maßnahmen zum Erreichen der Ziele

Die Bibliothek ist Montag bis Freitag immer in der zweiten großen Pause für die Schüler geöffnet. Die Ausleihe wird durch Kollegen der Förderstufe durchgeführt, wodurch die Öffnung auch in der ersten großen Pause erschwert wird. In den Unterrichtsstunden können die Kollegen mit den Schülern die Räumlichkeit frei nutzen.

Es wird versucht, regelmäßig das Bücherrepertoire zu erweitern, um die Lesemotivation der Schüler zu wecken und zu fördern. Zudem wird die Bibliothek durch die Bibliotheks-AG ansprechend gestaltet. Diese stellt zum Beispiel immer wieder neue Bücher auf unterschiedliche Weise (Leserollen, Lesekisten, etc.) aus und kümmert sich darum, dass neue erworbene Bücher im System katalogisiert werden.

Die neuen 5. Klassen können an einer kleinen Bibliotheksführung teilnehmen, bei der sie einen kleinen Test durchführen, durch den sie die verschiedenen Themenbereichen der Bibliothek kennen lernen.

### Langfristige Ziele, an denen noch gearbeitet werden soll

Ein Ziel, welches noch umgesetzt werden soll, ist die Einbindung von Antolin, um die Leseförderung noch weiter auszubauen. Zudem soll auf lange Sicht die Öffnungszeiten der Bibliothek erweitert werden.





## Schulbibliothek Braacher Straße

### Intentionen und Ziele des Arbeitsbereichs

a) Leseförderung:

Das wichtigste Ziel der Schulbibliothek ist die Leseförderung, denn Lesen ist die entscheidende Schlüsselqualifikation für selbstständiges Lernen (auch am Computer muss man lesen können!). Dass Lesefertigkeit nichts Selbstverständliches ist, sondern in der Schule geübt werden muss, wurde uns durch die PISA-Studie deutlich vor Augen geführt.

b) Informationsbeschaffung:

In der Schulbibliothek lernen die Schülerinnen und Schüler sich Wissen aus Büchern, CD-ROM und Internet anzueignen.

c) Kommunikation:

Die Schulbibliothek bietet den Schülerinnen und Schülern in den Pausen einen Raum sich zu entspannen und sich auszutauschen. Mit Blick auf den zunehmenden Nachmittagsunterricht gewinnt dieser Aufenthaltsort an Bedeutung.

d) Neuer Lernort:

Die Schulbibliothek sollte als ein zusätzlicher Klassenraum genutzt werden, in dem die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit haben, in Gruppen projektorientiert und unter Nutzung der neuen Medien zu arbeiten.

### Maßnahmen der Umsetzung

Die Schulbibliothek der JGS besteht seit 2002 und verfügt über feste Öffnungszeiten von 9.00 bis 13.30 Uhr täglich, in der sie von Frau Wiebe, unserer Bibliotheksaufsicht, betreut wird. An vier Nachmittagen (Montag bis Donnerstag) ist die Bibliothek bis nach der 9. Stunde (15.50 Uhr) geöffnet.

a) Um die Schülerinnen und Schüler zum Lesen zu motivieren, hält die Bibliothek eine Vielzahl an neuen, interessanten und spannenden Büchern bereit, die stets mit Hilfe einer Bücherwunschlise auf den aktuellen Stand gebracht wird. Weiterhin gibt es Veranstaltungen, die sich fest im Schulleben verankert haben, wie Autorenlesungen von bekannten Jugendbuchautoren, Aktionen rund um Bücher am Welttag des Buches und einen Bücherflohmarkt am Elternsprechtag.

b) Für Schülerinnen und Schüler, die vor ihren Abschlussprüfungen stehen oder die Referate und Präsentationen erstellen müssen, stehen Sachbücher, Lernhilfen, Lexika u. v. m. zur Verfügung. Bei Fragen sind die Bibliotheksaufsichten (ältere SchülerInnen) gern behilflich.



- c) Die Leseecke bietet Platz zum Lesen und Entspannen; das Angebot in diesem Bereich enthält Comics, Tageszeitungen und Magazine wie Spiegel, Focus, PM etc.
- d) Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klassen werden in einer AG zu Bibliotheksexperten ausgebildet, die die neu ankommenden Siebtklässler durch die Bibliothek führen und deren Nutzung erklären. Am Ende des Lehrgangs erhält jeder Teilnehmer einen Bibliotheksausweis, der ihn bis zum Ende seiner Schulzeit begleitet.

## Schule und Gesundheit: ganztagsgerechtes Verpflegungsangebot

Durch die Zunahme von Nachmittagsunterricht und freiwilligen Ganztagsangeboten – der bereits in den Klassen 5 und 6 beginnt – ist ein warmes Mittagessen und eine Versorgung mit Essen und Trinken während des Vormittags für eine große Anzahl von Schülern und Lehrern unverzichtbar geworden.

Am Standort Braacher Straße hat die „Landbäckerei Brack“ den Kioskbetrieb seit Beginn des Jahres 2015 übernommen. Neben belegten Brötchen, Salaten, Obst und anderen Snacks bereiten die Mitarbeiter jeden Tag auch ein warmes Mittagessen direkt in der Kioskküche zu. Das Angebot der Bäckerei wird gut angenommen.

Das Mittagessen für den Standort Bernhard-Faust-Straße wird geliefert von der Firma „frisch menü“ aus Baunatal; die Bereitung des Essens erfolgt im „cook-and-chill“-Verfahren. Im Kiosk werden außerdem in den Pausen frisch zubereitete belegte Brötchen und Snacks neben einem begrenzten Angebot an Süßwaren verkauft. Vor der ersten Stunde gibt es für die Schülerinnen und Schüler ein kostenloses Bio-Frühstück.

Die räumlichen Möglichkeiten zur Einnahme des Mittagessens sind an beiden Standorten gegeben; in der Mensa bzw. im Speiseraum oder im „Durchgang“ von Alt- zu Neubau am Standort Braacher Straße.

## Schulsanitätsdienst

### Intentionen und Ziele des Arbeitsbereichs

- Ausbildung der Schüler/innen im Bereich der 1. Hilfe
- Stärkung der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für Andere und für sich selbst



- Betreuung von Schülern (und Lehrern) bei Verletzungen und Unfällen sowie sonstigen Erkrankungen
- Vermittlung eines Sicherheitsgefühls für Schüler (*hier bin ich bei gesundheitlichen Problemen gut versorgt*)

### Maßnahmen der Umsetzung

- *regelmäßige Versorgung* der Mitschüler auf der Grundlage eines festen Dienstplans (auch in den Pausen)
- *ständige Vertiefung* und Weiterbildung der Schulsanitäter im Rahmen der wöchentlichen AG-Stunden
- *einen Sanitätsraum*, der zwar nicht optimal gelegen ist (1. Stock), der jedoch mit allem Notwendigen ausgestattet ist



### **III. Entwicklungsprojekte im Schulprogramm / Aktionspläne**



<b>Arbeitstitel der Gruppe:</b> <i>Berufs- und Studienorientierung in der gymnasialen Oberstufe</i>						
<b>Teilnehmer:</b> <i>Elke Billeb, Dr. Thomas Diehl, Nina Gilfert, Christiane Lindner, Thomas Schytrumpf</i>					<b>Leiter(in):</b> Marc Heinzerling	
Themen:	Ziele:			Verant- wortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
Optimierung der Berufs- und Studienorientierung in der gymnasialen Oberstufe	Festlegung der Ziele durch die neugeschaffene Steuergruppe zu den Schulentwicklungszielen					



<b>Arbeitstitel der Gruppe:</b> <i>Bildung für nachhaltige Entwicklung</i>						
<b>Teilnehmer:</b> Ralf Frank, Schülerinnen und Schüler aus NADS, Kooperationspartner (siehe Abschnitt II)					<b>Leiter(in):</b> Ralf Frank	
<b>Themen:</b>	<b>Ziele:</b>			<b>Verant- wortliche(r)</b>	<b>Mit wem?</b>	<b>Bis wann?</b>
	<b>kurz-</b>	<b>mittel-</b>	<b>langfristig</b>			
Diesjährige Umweltschulprojekte durchführen, dokumentieren und Dokumentation einreichen	X			Ralf Frank, SchülerInnen aus NADS	Sponsoren, Schulleitung, andere Umwelt- schulen, andere Schulprojekte	
Projekte bei verschiedenen Wettbewerben einreichen		X				
Bessere Vernetzung mit anderen Umweltschulen anstreben		X				
Mit weiteren Schulprojekten aus den Bereichen Sprache, Kunst und Kultur vernetzen		X				
Pressearbeit verbessern		X				
Weitere Betreuungspersonen aus Lehrpersonal rekrutieren			X			
Eigenes Sponsorfahrzeug zum Personen und Materialtransport anwerben			X			
Eigene Homepage entwickeln			X			



<b>Arbeitstitel der Gruppe: <u>Bilingualer Sachfachunterricht</u></b>						
<b>Teilnehmer:</b> U. Brehm, M. Brüggemeyer-Koch, K. Ißbrücker, J. Kolbe, S. Rodrigues, E. Wagner						<b>Leiter(in):</b> J. Kolbe
<b>Themen:</b>	<b>Ziele:</b>			<b>Verant- wortliche(r)</b>	<b>Mit wem?</b>	<b>Bis wann?</b>
	<b>kurz-</b>	<b>mittel-</b>	<b>langfristig</b>			
Förderung von Empathiefähigkeit, Geschichtsbewusstsein und Multiperspektivischem Denken durch interkulturelles Lernen	Bearbeitung des Schulcurriculums für die Einführungsphase (E1/E2)			J. Kolbe	M. Brüggemeyer-Koch	Sep 2015
		Bearbeitung des Schulcurriculums für die Qualifikationsphase (Q1-4)				Sep 2016
„natürlicher“ Ausbau der Sprachkompetenz und damit Vorbereitung auf das Studium, da in vielen Studienfächern Lektüre von englischer Fachliteratur Standard ist		Neueinstellung von Kollegen mit Einsatz im bilingualen Unterricht Geschichte		Schulleitung		
			Feste Etablierung einer bilingualen Klasse von der 7 bis zur Einführungsphase, statt jedes Jahr nach Einwahl zu entscheiden, ob es Klasse oder Kurs wird	Schulleitung		
			Ausweitung des Bilingualen Unterrichts auf weitere Fächer, z.B. Erdkunde, Kunst, evtl. als Module	J. Kolbe	U. Brehm, S. Rodrigues	





<b>Arbeitstitel der Gruppe:</b> <i>Bibliothek Bernhardt Faust Straße</i>						
<b>Teilnehmer:</b> <i>Anna Käbberich, Maria Junek, Karin Sackmann</i>					<b>Leiter(in):</b> Anna Käbberich und Maria Junek	
Themen:	Ziele:			Verant- wortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
	Anschaffung und Katalogisierung von neuen Büchern →fortwährend	Einbindung von Antolin → im kommenden Schuljahr	Erweiterung der Öffnungszeiten → noch kein genauer Zeitraum	Maria Junek  Anna Käbberich	Leitung der Förderstufe  Kollegen der Förderstufe  Teilnehmer der Schulprogrammgruppe	siehe Ziele
Lesemotivation und Leseförderung						
Erweiterung des Bücherrepertoires						
Bibliotheks-AG						
kleine Bibliotheksführung						
Raum als Pausen- und Unterrichtsraum						



<b>Arbeitstitel der Gruppe:</b> Schulbibliothek Braacher Straße				
<b>Teilnehmer:</b> Meister, Brostmeyer, Rosenstock, Riehl, Käßberich, Rathmann, Adam, Kunzmann, Nonn-Volland, Lima-Gomez, Rodrigues, Junek, Karpa, Sackmann				<b>Leiter(in):</b> Meister, Brostmeyer
<b>Themen:</b>	<b>Ziele:</b>	<b>Verant- wortliche(r)</b>	<b>mit wem?</b>	<b>bis wann?</b>
<b>Übergang 4-5: Ermittlung der Risikogruppe</b>	Austausch mit den Grundschulen hinsichtlich leseschwacher Schüler	Klassen- und Deutschlehrer		Sommer- ferien
<b>Eingangsd Diagnose</b>	Ermittlung lese-/rechtschreibschwacher Schüler im Rahmen des Deutschunterrichts; ggf. differenzierte Diagnostik im Bereich schwach erscheinender Schüler	Deutschlehrer Frau Eberlein		ab Beginn des Halbjahres
<b>Förderung gefährdeter Schüler</b>	Empfehlung an der Teilnahme von Zusatzunterricht zur Förderung lese-/rechtschreibschwacher Schüler im Rahmen des Ganztagesprogrammes	Lehrer Frau Eberlein		fortlaufend
<b>Lesetraining / Entwicklung einer Lesekultur</b>	Stärkung der Lesekompetenz durch jährlich stattfindende Lesewettbewerbe der Klassen 6; gezieltes Üben der Texterfassung; Buchvorstellung	Deutschlehrer		6. Klasse
<b>Absprachen zur Leseentwicklung</b>	Absprachen hinsichtlich der Leseentwicklung, der Diagnostik usw. in regelmäßig stattfindenden Koordinationskonferenzen	Deutschlehrer		fortlaufend
<b>Ermittlung des Kompetenzzuwachses im Bereich Lesen / Textverständnis</b>	systematisches Einführen und Üben der Fünf-Schritt-Lese-Methode	Deutschlehrer		fortlaufend
<b>Stärkung der Lesekompetenz / Entwicklung einer Lesekultur</b>	verpflichtende Teilnahme an einer zweistündigen Bibliotheks-führung mit anschließender Rallye	Meister Brostmeyer	Schüler der Biblio- theks-AG	Ende des 1. Halbjahres Klasse 7



<b>s.o.</b>	Erwerb des Leseausweises; gezielte Nutzung der Schulbibliothek im Rahmen des Unterrichts und insbesondere zur Prüfungsvorbereitung (Abschlussprüfungen, Abitur)			ständig
<b>s.o.</b>	Anlernen älterer Schüler (z.B. durch Teilnahme an der Schüler-Bibliotheks-AG) zur Wahrnehmung von Aufsichten: Hilfestellung für Nachfragen und bei der Recherche	Meister Brostmeyer	ältere, angeleitete Schüler	ständig
<b>AG-Arbeit:</b> <b>(1) Lehrer-AG</b> <b>(2) Schüler-AG</b>	zu (1): Die Lehrer-AG trifft sich regelmäßig zur Sichtung der Bestände, Ergänzung der Bestände, Planung diverser Aktionen (Lesungen, Bücherflohmarkt, Welttag des Buches etc.), Gestaltung des Bibliothek-Raumes zu (2): Die Schüler-AG rekrutiert sich aus Schülern der Klassen 8 bis 10 und findet montags in der 8./9. Stunde statt. Die Schüler werden angeleitet, Bibliotheksführungen durchzuführen (Pflicht für alle Schüler der 7. Klassen). Zudem planen sie Aktionen mit (Welttag des Buches, Bücherflohmarkt usw.); gemeinsam werden Putzaktionen und Neuanschaffungen durchgeführt.	Meister Brostmeyer		ständig
<b>Stärkung der Lesekompetenz / Entwicklung einer Lesekultur</b>	Lesematerial für das Fach Englisch („portable bookcases“) differenziert nach Jahrgängen Nutzung des Internetportals „Antolin“ zur Leseförderung (Markierung an Büchern; regelmäßige Fortbildung der interessierten Kollegen)	Meister Brostmeyer	inter-essierte Kollegen	ständig
<b>Fortbildung</b>	Führungen interessierter Kollegen hinsichtlich der möglichen Nutzung der Bibliothek im Rahmen ihres Unterrichts	Meister Brostmeyer	inter-essierte Kollegen	auf Anfrage
<b>Entwicklung einer Lesekultur</b>	Möglichkeit des Ausstellens von Ergebnissen von Projekt-wochenthematen bzw. weiteren Projekten	Meister Brostmeyer		auf Anfrage
<b>Lektürebibliothek (Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Spanisch)</b>	Bereitstellen von Klassensätzen von Lektüren Ergänzung aktueller Lektüren (insbesondere für den Haupt- und Realschulzweig) regelmäßige Sichtung der Bestände: Aussortieren und Ergänzen	Meister Brostmeyer	Kollegen	ständig



<b>Arbeitstitel der Gruppe: AG Intercultura</b>						
<b>Teilnehmer:</b> S. Rodrigues, D. Fahner, J. Kolbe, A. Nonn-Volland, T. Haase, B. Kunzmann, P. Meister, E. Wagner, G. Jansky, B. Rathmann, R. Lehn, P. Walcyk, S. Aliabadi, M. Gottwald, A. De Lima Gomes					<b>Leiter(in):</b> Anja De Lima Gomes	
Themen:	Ziele:			Verant- wortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
Neue Darstellung auf der Internetseite	X			De Lima Gomes, Rodrigues	Deubel	April/Mai 2016
Neue Schulpartnerschaft mit Spanien		X		De Lima Gomes	Fr. Amlung	Schulj. 2016/17
Sprachen AG für 5./6. Klasse	X			alle Teilnehmer	Schulleitung, Deubel, Grunwald	Schulj. 2016/17



<b>Arbeitstitel der Gruppe:</b> <i>IT im schulischen Umfeld</i>						
<b>Teilnehmer:</b> <i>Herr Bachmann, Herr Otto, Herr Riemenschneider, Herr Deubel, Herr Taubner</i>						<b>Leiter(in):</b>
Themen:	Ziele:			Verant- wortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
Lernen für ein Leben in einer Welt mit Zukunft	Einsatz von Neuen Medien zur Internetrecherche für Referate und Projekte;  zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten	Festigung der Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit aktuellen Programmen (Office, Lernprogramme, Lernplattformen) und Apps auch auf Tablets und Smartphone	Manifestierung des Umgangs von neuen Medien im Leben unter dem Gesichtspunkten der gesundheitlichen, sicherheitstechnischen und sozialen Relevanz.	siehe Teilnehmer	Arbeitsgruppen bezogen auf Einsatz in den gleichen Klassenstufen	2017
	Beherrschung der Grundtechniken im und für das tägliche Leben					



**Arbeitstitel der Gruppe: *Pausengestaltung Bernhard-Faust-Straße***

Die Gruppe „Sport und Bewegung“ beschäftigt sich mit der Gestaltung des Pausenhofes am Standort Bernhard-Faust-Straße. Informationen zu geplanten Vorhaben sind daher dem Aktionsplan der genannten Gruppe zu entnehmen.



<b>Arbeitstitel der Gruppe: Pausengestaltung Braacher Straße</b>						
<b>Teilnehmer:</b> Anna Käßberich					<b>Leiter(in):</b> Anna Käßberich	
<b>Themen:</b>	<b>Ziele:</b>			<b>Verant- wortliche(r)</b>	<b>Mit wem?</b>	<b>Bis wann?</b>
	<b>kurz-</b>	<b>mittel-</b>	<b>langfristig</b>			
Entspannung und Erholung aber auch Bewegung in der Pause	Spieleboxen für den Jahrgang 7 und 8 mit unterschiedlichen Bällen und Tischtennisschlägern			Anna Käßberich	Schulleitung, Schul- entwicklungs- gruppe	Beginn Schuljahr 2015/2016
Pausenhofgestaltung mit festen und variablen Spiel- sowie Sportgeräten		mehr Freizeitangebote auf dem Schulhof (feste Schachtische, großes Schachfeld, Torwand, weitere Fußballtore)	Ruhebereich auf dem Schulhof für die Oberstufenschüler; „Steinprojekt“, d.h. verschiedene Arten von Steinen sollen als Kunstobjekte auf dem Schulhof aufgestellt werden	Anna Käßberich, Dr. Uwe Brehm		April 2016 bzw. Ende des Schuljahres, Anfang 2016/2017
Aufenthalt in den Klassenräumen (Pausenkonzept →roter Punkt)				Anna Käßberich		
Aufenthalt im Schulgebäude (Übergang, Bibliothek, Cafeteria-bereich, Sekretariat, Toiletten)				Anna Käßberich		





<b>Arbeitstitel der Gruppe: ProNAWI</b>						
<b>Teilnehmer:</b> Martina Aslan, Isabelle Bauer, Marc Brand, Andreas Deubel, Marc Heinzerling, Claudia Hinze, Annika Hoim, Kristina Ißbrücker, Roland Kaplonek, Christine Stolle, Anne Riehl, Markus Wenzel						<b>Leiter(in):</b> Christina Schmitz
Themen:	Ziele:			Verant- wortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
<b>Umsetzung des ProNAWI-Konzeptes</b>	Etablierung der konzipier-ten ProNAWI-AGs in Jg. 8 im Schuljahr 15/16	Etablierung der konzipier-ten ProNAWI-AGs in Jg. 9 im Schuljahr 16/17	jährliche Einrichtung einer ProNAWi-Klasse in Jg. 7 sowie begleitendes AG-Angebot in allen Jahrgängen	Christina Schmitz	alle Teilnehmer	
<b>Ausbau des Konzeptes für die Gymnasiale Oberstufe</b>		Etablierung eines offenen MI(N)T-Mach-Labors	jährliche Teilnahme an MINT-Wettbewerben wie z.B. die „Olympiaden“	Marc Heinzerling Christina Schmitz	alle Teilnehmer	
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Ausbau des Homepage-Auftrittes von ProNAWI	Vorstellung der Fächer Biologie, Chemie, Physik und Informatik auf Homepage (Räume, Sammlungen, Unterrichtsprojekte etc...)		Christina Schmitz	alle Teilnehmer	Ende Schuljahr 2015/16
<b>Kooperationspartner</b>		Gewinnung neuer Kooperationspartner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung	Kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner im ProNAWI-AG-Angebot sowie in der Pro-NAWI-Klasse	Christina Schmitz	alle Teilnehmer	
<b>Etablierung einer MINT-Kultur</b>			regelmäßige MINT-Zusatzangebote wie z.B. Gastvorträge für Schüler und Eltern	alle Teilnehmer	alle Teilnehmer	



<b>Arbeitstitel der Gruppe:</b> <i>Schach an der JGS und im mittleren Fuldata</i>							
<b>Teilnehmer:</b> <i>Dr. Uwe Brehm, Sebastian Hofmann, Christoph Meyer, Joachim Jacek, Bernd Feldmann, Ron Bleeker</i>						<b>Leiter(in):</b> Dr. Uwe Brehm	
Themen:	Bestand:	Ziele:			Verant- wort- liche(r):	Mit wem?	Bis wann?
		kurz-	mittel-	langfristig			
<b>AG-Angebote</b>	AG Jg. 5+6; AG Jg. 7-10	(1) Assistenten für Schachlehrer bei großen oder heterogenen Lerngruppen	(2) Infos an Eltern und Schüler über Schach, die über die Infos in GTA-Heften hinausgehen		Hof; Br	(1) Gru; (2) Rim, Kk, Gru	(1) 2015/16; (2) 2016/17
<b>Weitere unterrichtliche Angebote</b>	Projektwoche		(3) Ferienakademie (auch für Grundschüler aus dem mittleren Fuldata)		Br; Hof; Mey	(3) Rim	(3) 2016/17
<b>Spielmöglichkeiten in Pausen und Freistunden</b>	Bibliothek Br. Str.	(4) Großfeld auf Schulhof BFStr.	(5) Drei Schachtische und Großfeld Schulgelände Br. Str.		(4) Hof, Feldm. (5) Br, Feldm.	(4) Eb, Schrader (5) Rim, Kap, Gru, Káb, Am, Per, Grau	(4) 2014/15 (5) 2015/16
<b>Schulinterne Turniere</b>	Schulmeisterschaften 5+6; 7+8; 9+10; GOS				Br; Hof	Rim, Kap, Förderverein	



<b>Externe Turniere</b>	Teilnahme an OHSSR, HSSMW, HSSP; Durchführung OHSSR	(6) Durchführung HSSP			Br; Hof, Mey	(6) Claus, Rim, Kap, Per, Grau, Stadt Rof	(6) 17. Nov. 2015
<b>Sonstige Aktivitäten</b>	Schachtreff „vor Weihnachten“		(7) Spiele zwischen Schüler-, Eltern-, Lehrer- und Ehemaligen-Mannschaft; (8) Ausflüge (z.B. Schachmuseum Lohfelden, Radtour zu Schach-Außenanlagen)	(9) Simultanturnier mit Meisterspieler	Br; Hof	(7-9) Rim	(7-8) 2015/16; (9) 2016/17
<b>Spielmaterial</b>	30 Bretter und Figurensätze, 15 Uhren, 2 Demobretter		(10) Defekte Bretter und Uhren erneuern		Hof; Br	(10) Gru	(10) 2016/17
<b>Trikots</b>	Pool an JGS-Schachtrikots	(11) Nachbestellung für neue Schachschüler			Feldm.; Hof	Sponsor	sukzessive
<b>Aus- und Fortbildung</b>	Teilnahme am deutschen Schulschachkongress		(11) Schulschachpatentlehrgang für weitere Lehrkräfte, Schüler und Eltern		Br	(11) Claus, Rim	(11) 2015/16



<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	Zusammenarbeit mit Grundschule ASS Rof (Jacek) und Schachclub SC Rof (Bleeker)			(12) Kooperation mit weiteren Grundschulen des Einzugs-bereichs	Br; Hof	(12) Schulamt, Rim	(12) 2017/18
<b>Zertifizierung</b>				(13) Qualitätssiegel des Deutschen Schachbundes	Br; Hof	(13) Claus, Rim	(13) ?

**Ziele**

- Die lernpsychologischen Effekte von Schachunterricht und Schachspielen für die Entwicklung der kognitiven und sozial-emotionalen Intelligenz der Schülerinnen und Schüler nutzen (im Sinne der Leitbilder Nr. 1 und 7 der JGS, „Individuelle Förderung für alle“ und „Leistung verlangen“)
- Das globale Kultur- und Bildungsgut Schach an der Jakob-Grimm-Schule und im mittleren Fuldataal fördern (im Sinne des Leitbilds Nr. 8 der JGS „Schule in und für die Region“)



Arbeitstitel der Gruppe: <b>Schülerplaner</b>						
Teilnehmer: Breitbarth (LB), Sackmann (SM)					Leiter(in):	
Themen:	Ziele:			Verantwortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
Kontakt zum Verlag (Bestellung)	x			LB/SM	siehe Themen	
Kontakt zu Werbepartnern	x					
Kontakt zu Kollegen (Titel, Fotos, Texte, ... ), Schulleitung, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge, SV, Förderverein, Elternbeirat, ...	x					
Inhalte zusammenstellen	x					
Kontakt zum Verlag → Überarbeitung → Druckfreigabe	x					
Kontaktaufnahme mit Eltern (Bestellung)	x					
Werbung	x					
Vertrieb	x					
Verhandlungen bezüglich des Layouts mit dem Verlag / Neugestaltung des Hausaufgabenteils		x				
Einbezug der SuS in die Organisation, die inhaltliche Gestaltung sowie den Vertrieb (eventuell im Rahmen einer AG)			x			



### **Intentionen und Ziele des Arbeitsbereichs**

Für das kommende Schuljahr wollen wir wieder allen SchülerInnen einen „Schülerplaner“ anbieten. Neben wichtigen Informationen zu Terminen und Ansprechpartnern verfolgt der Planer auch pädagogische Ziele. Er hilft den SchülerInnen sich selbst zu organisieren, beinhaltet wichtige Informationen für den Schulalltag, erleichtert den Informationsaustausch zwischen Schule und Eltern, schafft Transparenz und steigert die Identifikation mit der Schule.

### **Maßnahmen der Umsetzung**

Diese Arbeitserleichterung für Schüler, Eltern und Lehrer muss natürlich gut geplant werden. Zu den Aufgaben der Mitwirkenden zählt beispielsweise der Kontakt zum Verlag, zu Werbepartnern sowie zu Kollegen, Schulleitungsmitgliedern, Elternbeirat oder Schülervertretung. Außerdem werden die Inhalte von uns geordnet, zusammengestellt und überarbeitet. Auch der Vertrieb der Planer (Bestellung, Werbung und Verkauf) ist Teil unserer Arbeit.

### **Weitere Zielsetzungen und Vorhaben**

Wir sind immer bestrebt den Planer noch benutzerfreundlicher und ansprechender zu gestalten. Außerdem wünschen wir uns für die Zukunft einen Einbezug der SchülerInnen in Organisation, Gestaltung und Vertrieb.



<b>Arbeitstitel der Gruppe: Sport und Bewegung</b>						
<b>Teilnehmer:</b> Hr. Curdt, Fr. Holzhauer, Hr. Hansmann, Hr. Weber, Hr. Flegel, Fr. Brandt, Hr. Sangmeister, Hr. Tröbst, Hr. Marg, Hr. Gottwald, Fr. Wackerbarth, Fr. Vesper, Hr. Frank, Hr. Grunwald					<b>Leiter(in):</b> Hr. Curdt	
Themen:	Ziele:			Verantwortliche(r)	Mit wem?	Bis wann?
	kurz-	mittel-	langfristig			
Verbesserung der Schulhofes an der Förderstufe	Linien auf dem Schulhof zeichnen		Erweiterung der Kletterlandschaft	Hr. Curdt, Hr. Sangmeister, Hr. Tröbst, Hr. Frank	Hausmeister	Sommer 2015  Sommer 2017
Verbesserung des Schulhofes an der JGS			Erweiterung des Schulhofes durch geeignete Geräte für Schüler der Sek. I	Hr. Curdt, Hr. Grunwald	Schulleitung	Sommer 2017



## IV. Anhang

- JGS-Fortbildungsplan 2015-2017
- Konzeption der Schulsozialarbeit an Gesamtschulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg
- ProNAWI-Konzept